34. Jahrgang. Dienstag, 9. Juni. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Nr. 18938. 1891.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

Vom zweiten evangelisch-socialen Congreß.

Auf die Egidy-Versammlung der Pfingstwoche folgte der sociale Congreß am 28. und 29. Mai. Ein größerer Gegensatz ist kaum zu denken. Der praktische Erfolg beider Versammlungen wird wohl derselbe sein, denn auch der sociale Congreß war ein Schlag ins Wasser. Was waren die Gedanken, welche den Gehalt des socialen Congresses ausmachen? Das Ganze war ein Disput über die Socialdemokratie, eine Diagnose über die Krankheitssymptome der Gesellschaft. Wir wollen, bemerkt dazu die „Prot. V.-Corr.", gern zugeben, die Redner hatten sich mit den brennenden sociologischen Problemen ernst beschäftigt, ernster und vorurtheilsfreier als es sonst die orthodoxe Geistlichkeit, welche in Zeitungen und Pastoralconferenzen zu Worte kommt, zu thun pflegt. Professor Herrmann aus Marburg, welcher die sogenannte materialistische Geschichtsauffassung der Marxistischen Socialdemokratie als das eigentlich antichristliche Moment derselben kennzeichnete, hatte die Anerkennung, welche ihm Prof. Wagner, der bekannte Staatssocialist, spendete, sicherlich verdient. Und der lebhafte Beifall, welchen ihm vor allem die jüngere Geistlichkeit zollte, zeigte, daß die letztere vielleicht auf dem Wege ist, von der bornirten Staatsweisheit christlicher Agitatoren sich zu befreien. „Vielleicht" sagen wir — denn man konnte zweifeln, ob dem Redner auf diesem Gebiete vollständiges Verständniß entgegengebracht wurde. In anderen Punkten war das zweifellos nicht der Fall, die feinen Bemerkungen des Marburger Professors gegen den krassen Wunderglauben wie über die subjective Bedingtheit der christlichen Lehre gingen in der Versammlung vollständig verloren. Dem Florettfechten folgten derbe Keulenschläge, als andere Redner das Wort ergriffen. Und Stöcker mit der Anpreisung seines christlichen Socialismus als der Synthese von Individualismus und Socialismus traf offenbar besser den rechten Ton, als Professor Herrmann. Als einige socialpolitische Detailfragen erörtert wurden, lief die Versammlung beinahe auseinander. Und auch das war charakteristisch: man wollte allgemeine Speculationen, dogmatische Theorien, nicht ernste Auseinandersetzungen mit concreten thatsächlichen Verhältnissen.

Prediger Sulze trat für seine bekannten Ideen der Gemeindereform, die Bildung übersehbarer Seelsorgegemeinden, ein, seinen Erörterungen wurde indeß durch Professor Wagner und Harnack die Spitze abgebrochen.

Und was war schließlich das Ergebniß? Ein bestimmtes Programm zur Bekämpfung der Socialdemokratie? Keineswegs. In der Beurtheilung dieser Partei gingen die Meinungen weit auseinander, und wenn die Versammlung den Thesen der Referenten nur „im allgemeinen" beistimmte, so geschah das, weil die verschiedenen Köpfe unmöglich unter einen Hut gebracht werden konnten. Ein concretes Programm zur Ausrüstung der Kirche gegen die drohenden socialen Gefahren? Auch das nicht. Den Sulzeschen Vorschlägen wurde, wie bemerkt, die Schärfe des Principes genommen. Oder etwa ein „indirecter Erfolg": die Versöhnung der verschiedenen Richtungen innerhalb der Kirche? Mit solchen Illusionen komme man uns doch nicht. Für die Orthodoxie bedeutet eine Versöhnung mit dem Liberalismus dessen Absorbirung. Das Schifflein der Orthodoxie, auf dem einige Liberale zu Gaste sind, ändert seinen Cours nicht um Haaresbreite.

Der ganze Gedanke einer kirchlichen Socialpolitik ist verkehrt, er schlägt der Reformation ins Gesicht. Lassen wir den Papst katholische Socialpolitik treiben und sehen wir Evangelischen als Staatsbürger zu, wie wir uns unserer Haut gegen revolutionäre Tendenzen wehren. Und was die Kirche betrifft, so mache man sie frei von hierarchischer Bevormundung und entbinde ihre reichen religiösen Kräfte, dann wird sie mehr leisten zur Beseitigung der gesellschaftlichen Wirren, als alle christlich-socialen Quacksalbereien zu thun vermögen.

Deutschland.

□ **Berlin, 7. Juni.** Die **Reichstags-Ersatzwahl in Kassel-Melsungen** ist nunmehr auf den 16. Juli anberaumt worden. Die Bestimmung dieses Termins ist aus einem besonderen Grunde von Interesse. Wie wir aus sicherer Quelle erfahren, hatten der Kasseler Oberpräsident und der Regierungspräsident, beide hochconservativ und Freunde Stöckers, beim Minister des Innern beantragt, die Wahl bis Ende September hinauszuschieben, und zwar weil sie ein ungünstiges Resultat für ihre Partei erwarteten und deshalb den Kaiserbesuch erst vorüberlassen wollten. Dieses Vorhaben ist nun durch die officielle Festsetzung des Termins auf Mitte Juli durchkreuzt. Hoffentlich gelingt es den vereinigten Liberalen — die Feisinnigen haben nunmehr bis auf verschwindende Ausnahmen ein energisches Eintreten für den in allen actuellen Hauptfragen, namentlich den Zollfragen, auf dem Boden der freisinnigen Partei stehenden Candidaten der Nationalliberalen, Endemann, einzutreten beschlossen — zu siegen. Die Einigung — möge dies Beispiel auch anderwärts und späterhin Beachtung und Nachahmung finden — ist erzielt, der Eifer ist da; somit sind auch ihre Chancen günstig. Am 20. Februar 1890 erhielt im ersten Wahlgange der conservative Candidat 5966, der freisinnige 2158, der Socialist 9170 und der Antisemit 3028 Stimmen. In der Stichwahl siegten sodann die Conservativen mit 11 735 gegen 10 223 Stimmen. Wenn daher der liberale Candidat statt des Conservativen oder Antisemiten in die Stichwahl kommt, ist sein Sieg ebenso leicht möglich, wie der der Conservativen im vorigen Jahre.

* **[Die Machinationen der „Hamb. Nachr." gegen die auswärtige Politik der Regierung]** beginnen den intimsten Freunden Bismarcks bedenklich zu werden. Die „Köln. Ztg." erklärt es für unzulässig, alle Bosheit und Niedrigkeit, alle internationalen Hetzereien und Stänkereien der „Hamb. Nachr." auf den ehemaligen Reichskanzler zurückzuführen, aber ihre Ueberzeugung scheint nicht ganz fest zu sein, sonst würde sie nicht schreiben:

„Er würde sich selbst und den Verehrern, welche ohne Menschenfurcht seinen Namen hochhalten, einen Dienst erweisen, wenn er dem zwecklosen Hetzen der „Hamburger Nachrichten" gegen Oesterreich-Ungarn und der Befürwortung eines Wettkriechens vor Rußland ein Ende bereitete."

Sehr gut bemerkt die „Magd. Ztg." zu den Friedrichsruher Entladungen mit ihren zahlreichen Unrichtigkeiten, Unvorsichtigkeiten und Indiscretionen:

„Wir sind überzeugt, daß ein Heer von Staatsanwälten bereits aufgeboten worden wäre, wenn Fürst Bismarck noch am Ruder stände und in gleicher Weise wie hier Interna des Auswärtigen Amtes, noch dazu, um Angriffe auf die Regierung zu stützen, ausgekramt worden wären."

Daß die jetzige Regierung die Staatsanwälte unbehelligt läßt, ist ein Zeichen ihrer Klugheit; was die Herren mühsam besorgen müßten, besorgt der Altreichskanzler aufs gründlichste selbst.

* **[Die Eisenbahnverbindung Berlin-London]** über Ostende wird, vom 1. k. Mts. an gerechnet, eine wesentliche **Verkürzung der Fahrzeit** erhalten. Der wie bisher um 10 Uhr Vormittags London verlassende Zug wird nämlich Berlin schon am andern Morgen um 8 Uhr, statt wie bisher um 4 Uhr 26 Min. Abends erreichen, und ebenso wird die Fahrzeit in umgekehrter Richtung verkürzt. Erreicht wird diese Verkehrsbeschleunigung durch den neuen belgischen Fahrmodus Ostende — deutsche Grenze, wo mit einer Minimalgeschwindigkeit von 80 Kilometern die Stunde gefahren werden wird.

* **[Das Festmahl zu Ehren des Präsidenten des Abgeordnetenhauses]**, v. Köller, wird am 16. Juni stattfinden. Die Ansprache und den Toast auf Köller hält der Vicepräsident Frhr. v. Heereman. Dem Präsidenten v. Köller wird ein kostbarer Tafelaufsatz gewidmet.

* **[Die Kosten der internationalen Kunstausstellung]** sind insgesammt mit ungefähr 500 000 Mark in Anschlag gebracht worden. Dazu würde eine tägliche Einnahme von etwas über 3000 Mark gehören. Die Jubiläumsausstellung erzielte nur durchschnittlich 2500 Mk. täglich Einnahmen. Nur wenn während der fünf Monate der Eröffnung der Ausstellung fortgesetzt günstiges Wetter ist, wird sich ein Fehlbetrag vermeiden lassen, darauf ist man schon heute vollständig vorbereitet.

* **[Der Bochumer Steuer-Prozeß]** hat eine Wendung genommen, welche überall das peinlichste Aufsehen erregen muß und ihm eine Bedeutung gebracht hat, die man zu Beginn nicht zu ahnen vermochte. Die „Germ." bemerkt dazu:

Der Prozeß hatte zwar von Anfang an ein weit über Bochum hinaus gehendes Interesse, nach den Freitags-Verhandlungen aber gewinnt er den Charakter einer öffentlichen Angelegenheit ersten Ranges. Wohl ist ein abschließendes Urtheil noch nicht gestattet, das bisher Festgestellte ist jedoch nur zu sehr geeignet, das peinlichste Befremden zu erregen. Mögen die Behauptungen des angeschuldigten Redacteurs Fusangel über die Steuer-Einschätzung sich auch manchmal als irrig oder zu hoch gegriffen gezeigt haben, so ist doch in der Hauptsache durch eidliche Aussagen der Betheiligten selbst erwiesen, daß eine Reihe hochangesehener, reicher Bürger Bochums viel zu gering eingeschätzt waren. Weitaus bedeutsamer ist aber die sensationelle Wendung bezüglich des Bochumer Vereins, an dessen Spitze jener Baare steht. Wenn die Behauptung, dieser Verein habe seit 16 Jahren grobe Fälschungen begangen, untauglich befundene Schienen mit nachgemachten Stempeln gezeichnet und an den Staat als gute Schienen geliefert, sich als richtig erweisen sollte, so würde es sich um einen Betrug handeln, durch welchen das Leben von Tausenden von Menschen gefährdet werden konnte. Wir müssen uns natürlich jeglichen Urtheils über die Richtigkeit der gravirenden Behauptung enthalten, aber das allgemeine Interesse fordert schleunigste und strengste Untersuchung. Welch ungeheueres Aufsehen schon die einfache Behauptung hervorgerufen hat, bezeugt wohl genügsam die Thatsache, daß die Actien des Bochumer Vereins heute an der Berliner Börse um 9,65 gefallen sind.

Die „Frankf. Ztg." macht zu den Enthüllungen des Prozesses u. a. folgende Bemerkungen:

Gegen den angesehensten Kläger, den Geheimen Commerzienrath Baare, erhob der Vertheidiger des Angeklagten Fusangel die gravirende Beschuldigung, der Bochumer Verein, dessen Director Herr Baare ist, habe seit vielen Jahren bei Lieferung von Schienen und Locomotivachsen systematisch Fälschungen zu betrügerischen Zwecken begangen und Herr Baare habe darum gewußt, sich also mitschuldig gemacht. Die Stempel, mit denen die Eisenbahnverwaltungen die Schienen und Achsen zu kennzeichnen pflegen, die ihre Ingenieure für fehlerfrei befunden haben, sollen auf dem Bochumer Verein durch einen eigenen Graveur nachgemacht und diese Falsifikate sollen benutzt worden sein, um die als nicht fehlerfrei ausgeschiedenen Schienen und Achsen zu stempeln und dadurch lieferbar zu machen. Diese betrügerische und zugleich weil die Betriebssicherheit der Bahnen gefährdende auch gemeinschädliche Manipulation ist nicht neu, sie hat vor etlichen Jahren bereits einmal die Gerichte beschäftigt und zu Verurtheilungen von Ingenieuren eines Werks in Osnabrück geführt. Es ist uns noch in Erinnerung, daß man auch damals versuchte, eine Mitschuld der Verwaltung festzustellen, wofür aber der Beweis nicht erbracht werden konnte. In dem Bochumer Fall ist Herr Baare direct als Mitwisser bezichtigt worden; die Kläger behaupten, ausreichendes Material zu besitzen, um diese Beschuldigung beweisen zu können, die falls es sich so verhalten sollte, Herrn Baare mit zahlreichen Beamten und Arbeitern des Bochumer Vereins auf die Anklagebank bringen würde. Zunächst wird die Staatsanwaltschaft das Material zu prüfen haben; von dieser Prüfung hängt es ab, ob die Aufsehen erregende Denunziation, die gestern die Verhandlungen des Steuerprozesses so dramatisch gestaltete, zu einer Anklage werden wird, die natürlich die Staatsanwaltschaft ex officio erheben müßte. Der Gerichtshof hat die Beleidigungsklage Baares gegen Fusangel aus dem Steuerprozeß ausgeschieden und vertagt; es konnte nach Lage der Sache den von dem Beklagten angebotenen Beweis für die Stempelmanipulationen nicht ablehnen, durfte aber andererseits auch von Herrn Baare nicht verlangen, daß dieser sofort in die Sache eintrete.

Bei der Stellung, die Herr Baare persönlich einnimmt — er ist Mitglied des Staatsraths — muß man der weiteren Entwickelung der Angelegenheit mit höchster Spannung entgegensehen.

U **Kiel, 7. Juni.** Am Mittwoch, 15. Juli, findet zu Kiel die **Seeregatta** des kaiserlichen Yacht-Clubs statt, an welcher sich eine größere Anzahl der Flottenoffiziere betheiligen werden. Gegen 30 Yachten werden an dem Rennen Theil nehmen, der **Kaiser** wird mit seiner Yacht „Meteor", Prinz Heinrich mit seinem Yacht-Kutter „Irene" starten.

* **Breslau, 7. Juni.** In der gestrigen Nacht verschied nach langen Leiden der Rittergutsbesitzer, Kreisdeputirte und frühere Reichstags- und Landtagsabgeordnete **Oswald v. Hönika** auf Herzogswalde, im Kreise Grottkau, ein Mann, der sich nach den verschiedenen Richtungen um seine Heimathprovinz verdient gemacht, und in erfolgreichster Weise sich den Interessen der Humanität gewidmet hat. Im österreichischen Feldzuge, im deutsch-französischen Kriege, sowie im russisch-türkischen Kriege 1877—1878, endlich aber auch im serbisch-bulgarischen Feldzuge 1885—1886 stellte sich O. v. Hönika dem Rothen Kreuze zur Verfügung, indem er Sanitätszüge auf den jeweiligen Kriegsschauplatz dirigirte, zu deren Ausstattung er selbst den größten Theil in freigebigster Weise beigetragen. Die Herzensgüte und die große persönliche Liebenswürdigkeit des Dahingeschiedenen sicherten ihm die Zuneigung aller, die mit diesem Menschenfreunde in Berührung traten. Die freisinnige Partei verliert in O. v. Hönika einen ihrer entschiedensten und treuesten Anhänger. Bis zum Jahre 1886 war er parlamentarisch thätig. Alsdann nöthigte ihn ein schweres Leiden, seine der Oeffentlichkeit gewidmete Thätigkeit einzuschränken bez. ganz einzustellen. Der Verstorbene war am 19. August 1835 geboren. Er hat also ein Alter von noch nicht 56 Jahren erreicht. Sein Angedenken wird allezeit ein gesegnetes bleiben.

Dresden, 5. Juni. Die Mehrzahl der Landbäcker hat neuerdings ebenfalls eine nicht unbeträchtliche **Erhöhung der Brodpreise** beschlossen, so daß jetzt ein Kilogramm 1. Sorte 31 Pf., 2. Sorte 29 Pf. und 3. Sorte 28 Pf. kostet. Auch in Freiburg haben die Bäcker den Brodpreis auf 14 Pf. für das Pfund erhöht und ähnliche Nachrichten laufen tagtäglich aus einer großen Zahl anderer sächsischer Ortschaften ein.

Karlsruhe, 6. Juni. Die **amtliche „Karlsruher Zeitung"**, die anläßlich des national-liberalen

---

Judith Fürste.

(Nachdruck verboten.)

Von Adda Ravnkilde.

Erzählung aus dem Dänischen.

18) (Fortsetzung.)

Am nächsten Morgen betrachtete sich Judith beim Ankleiden im Spiegel. Fing sie nicht an alt und häßlich zu werden? Nein, ihre Augen waren klar und die Sorgen hatten noch keine Furchen in ihr Antlitz gegraben. Sie hatte sich niemals so über ihre Schönheit gefreut wie jetzt. Sie eilte die Treppe zum Speisezimmer hinunter und summte leise vor sich hin als sie den Kaffee bereitete und das Brod röstete. Einen Augenblick überkam sie die Befürchtung, er möchte das Frühstück allein auf seinem Zimmer einnehmen; sie sehnte sich so sehr darnach, ihn zu sehen, ihn sprechen zu hören, wenn auch noch so gleichgiltige Worte. Da kam er. Sie wagte nicht zu ihm aufzublicken, um ihre Bewegung nicht zu verrathen.

„Befindest du dich wohl?" fragte er, indem er die Tasse aus ihrer Hand nahm, die zu zittern begann, als er ihr nahe kam.

„Ich danke, mir geht es gut."

Schweigsam trank er seinen Kaffee, während sie sich vergebens bemühte, ein paar gleichgiltige Worte zu finden.

Sie reichte ihm das Brod; seine Hand berührte die ihre und sie erröthete — thörichter Weise! Vor Jahren hatte sie jedes Liebeszeichen empört und jetzt — wie war es nur möglich?

„Erlaubst du, daß ich meine Postsachen durchsehe?"

„Gewiß."

Er durchflog schnell die Zeitung, dann kamen die Briefe an die Reihe; sie wurden geöffnet und flüchtig gemustert. Einen davon las er mit sichtlichem Interesse und lächelte ein paar Mal während des Lesens.

Sie sah ihn verwundert an.

„Das ist ein Brief von dem Componisten Hellmann, den ich in Rom und Paris getroffen habe. Ich habe dir sicher schon von ihm erzählt. Wir waren damals gute Freunde. Später habe ich ihn einige Male gebeten, mich im Sommer zu besuchen. Zuletzt traf ich ihn vor neun Jahren in Kopenhagen. Er versprach zu kommen, that es aber bisher nie. Jetzt schreibt er, daß er meiner Einladung folgen und uns besuchen wolle, und — ja, er ist ein komischer Kerl, er schreibt, — aber du kannst es ja selbst lesen."

Er reichte ihr den Brief über den Tisch. Eine lächerlichere Schrift hatte sie nie gesehen. Striche und Klekse, mit einer unglaublichen Masse Sand bestreut. Sie schob ihn wieder fort: „Ich kann das nicht lesen."

„Das glaube ich. Ich erinnere mich noch seiner billets doux. Der Inhalt ist in Kürze: „Da du mich immer aufgefordert, dich im Sommer zu besuchen, hatte ich die Idee, daß der Winter etwas ganz Besonderes sein müsse. Darum will ich dein Gut nun zur Weihnachtszeit sehen. Ich bin der elenden Kopenhagener Kost längst überdrüssig und sehne mich nach Euren Fettkälbern. Da mein Besuchs-Kapital so viele Jahre lang aufgespeichert worden ist, hast du die Hauptsumme und mir gehören die Renten in Gestalt eines Neffen, den ich mitbringe. Er wünscht in seiner Eigenschaft als Architect und Alterthumsforscher einige von deinen alten Schätzen zu zeichnen; aber das ist nur ein Vorwand. Er will unter den jungen Mädchen Aufruhr stiften und ich bitte dich darum, möglichst schnell jedes hübsche Mädchen von deinem Hof zu entfernen. Wir empfehlen uns respectvoll deiner jungen Frau, deren Bekanntschaft zu machen, ich mich sehr freue. Wenn du uns nicht haben willst, schreibe umgehend, denn wir reisen morgen früh von Kopenhagen ab. Dein ergebener u. s. w. — Das heißt, sie treffen morgen ein. Sind die Fremdenzimmer in Ordnung?"

Judith bejahte die Frage. Sie war ein wenig verstimmt, daß gerade jetzt Fremde kommen sollten, während sie so gern mit Banner allein geblieben. Aber er war offenbar sehr erfreut.

„Hellmann wird Leben ins Haus bringen, das freut mich auch um deinetwillen, du bedarfst der Zerstreuung."

„Ach nein, warum denn? Ich bin sehr zufrieden mit dem, was ich habe."

Er sah verwundert zu ihr hin. Sie wandte sich ab.

„Heute ist ja Weihnachtsabend, du hast wohl nichts dagegen, mit mir wie in früheren Jahren zur Kirche zu gehen?"

Sie willigte schnell ein und er verließ das Zimmer.

* * *

Es war Sitte, daß die Gutsherrschaft am Weihnachtsabend die Kirche besuchte. Früher war sie jeden Sonntag hingegangen, aber seit Banner aus dem Auslande zurückgekehrt war, ging er nur einmal im Jahr in die Kirche und zwar am Weihnachtsabend. Er fühlte nicht, daß er ganz den alten Brauch aufgegeben hatte, der von den Bauern fast als Gesetz und Recht betrachtet wurde.

Es war ein kalter, sternheller Abend, der Weg zur Kirche war von dem Mondschein beleuchtet. Judith stand, zum Gehen fertig, am Fenster und wartete auf ihren Mann.

Er trat ins Zimmer. „Würdest du dich wohl zu Fuß mit mir in die Kirche begeben? Der Kutscher könnte dann auch mit kommen."

„Gewiß!" erwiderte sie lachend und wandte sich ihm zu.

Sie sah, daß er blaß und verstimmt war. Er betrachtete den Kirchgang zu Weihnachten als eine Qual; er sah darin eine Komödie, die er Anderen vormachen sollte und dies peinigte ihn wie eine Demüthigung. Sie erkannte wohl seine Gedanken, wollte aber nicht an der Sache rühren.

Als sie auf die Treppe kamen, wartete dort der Diener auf sie.

„Was willst Du?" fragte Banner gegen seine Gewohnheit in auffahrendem Tone.

„Der Shawl für die gnädige Frau", stammelte der Diener; „ich glaubte, ich sollte ihn tragen."

„Es ist nicht nöthig", sagte Judith schnell. „Ich werde nicht frieren."

„Doch, es ist sehr kalt", sagte Banner wieder ruhig. „Aber du brauchst nicht mitzukommen, ich werde ihn selbst tragen."

Die kleine unbedeutende Aufmerksamkeit rührte Judith heute.

Die Glocken läuteten festlich von dem Kirchthurm. Ihr Ton klang hell und voll in den stillen kalten Abend. Strahlendes Licht fiel aus den Kirchenfenstern auf die Leute, die sich zum Eingang drängten.

Die Menge wich zur Seite, um die Gutsherrschaft durchzulassen; die Landleute grüßten ehrerbietig und wünschten fröhliche Weihnachten.

Banner setzte sich in die äußerste Ecke seines Kirchstuhles, um sich der Aufmerksamkeit der Leute zu entziehen; aber Judith blieb gerade in der Mitte sitzen und sah zum Altar auf, der in hellem Lichterglanz strahlte. Die festliche Stimmung theilte sich ihr mit und sie fühlte sich unbeschreiblich glücklich und dankbar.

Banner saß in schmerzliche Gedanken versunken. Hier hatte er als Knabe gesessen, stolz wie ein Prinz, dem die ganze Welt offen stand, mit seiner jungen Braut voll Hoffnungen auf Glück; hier hatte er — das traurigste von allem — noch vor zwei Jahren mit seinem kleinen, fröhlichen, neugierigen Sohn gesessen.

Als jetzt plötzlich von der Orgel das alte, jubelnde Weihnachtslied ertönte, überwältigte es ihn so, daß er hätte laut aufweinen mögen. Doch bezwang er sich, denn um keinen Preis durfte er sich in der Gegenwart seiner Untergebenen gehen lassen. Licht, Gesang und Orgelspiel flutheten wie Wellen über ihn. Er beugte den Kopf und ließ es über sich ergehen.

Judith aber durchströmte ein Gefühl der Freude. Zum ersten Male seit vielen, vielen Jahren war sie mit ganzem Herzen bei dem Gottesdienst und dankte Gott für alles Gute, das ihr gegeben war.

(Forts. folgt.)

Parteitages den bekannten Absagebrief der „Nationalzeitung“ gegen Bismarck zu dem ihrigen gemacht hatte, wendet sich heute an halböfficiöser Stelle gegen einen diesbezüglichen Artikel der „Badischen Landeszeitung“ und schreibt:

„Wir sind von der Ueberzeugung durchdrungen, daß es dem Wohl des deutschen Volkes nicht frommen kann, wenn die politische Situation so dargestellt wird, als ob die Dankbarkeit, die wir dem Fürsten Bismarck schuldig sind, zu einer Opposition gegen die jetzige Reichsregierung verpflichte. Darüber sollte kein Zweifel sein, wenn man sich ernstlich überlegt, zu welchen Consequenzen man auf dem Wege gelangen würde, dessen Betreten die „Nationalzeitung“ mit Recht abgelehnt hat.“

Die directe Bismarckabsage erhält um so größere Bedeutung, als die „Bad. Landeszeitung“ zwischen den Zeilen die Regierung als gegen Bismarck Stellung nehmend bezeichnet hatte.

Kassel, 5. Juni. Zu den **Kasseler Kaisertagen** ist bis jetzt officiell Folgendes bekannt. Kaiser Wilhelm wird am 11. September, Abends 8 Uhr, in Kassel eintreffen und sich sofort nach dem Orangerieschloß in der Aue begeben, wo er an dem ihm von den Landständen zu veranstaltenden Festessen theilnehmen wird. Nach Beendigung des Festmahles begiebt der Kaiser sich nach Schloß Wilhelmshöhe. Am Sonnabend, den 12. September, findet dann die große Parade auf dem Terrain zwischen Niederwehren und der neuen Mühle statt. Derselben werden eine große Anzahl Krieger- und Militärvereine aus Kassel beiwohnen. Nach beendigter Parade ist großes Galadiner im Palais am Friedrichsplatze, welches um 5 Uhr beginnen wird. Abends großer Zapfenstreich von 1500 Spielleuten. Das Programm für Sonntag, den 13. September, ist noch nicht festgestellt. Wahrscheinlich findet an diesem Tage auch eine Aufführung des Kaiserfestspieles durch Kasseler Bürger statt. Die Abreise wird am Montag, den 14. September, erfolgen.

Frankreich.

Paris, 7. Juni. In einer heute im Wintercircus abgehaltenen Versammlung des **Syndicats der Eisenbahnarbeiter**, welcher etwa 1500 Personen beiwohnten, wurde eine Tagesordnung angenommen, in welcher die Eisenbahngesellschaften aufgefordet werden, das Syndicat anzuerkennen und die entlassenen Arbeiter wieder anzustellen. Sollte den Forderungen nicht entsprochen werden, so soll morgen in einer neuen Sitzung über die fernere Haltung der Arbeiter berathen werden. (W. T.)

England.

London, 7. Juni. Im Laufe des Nachmittags wurden zwei **Omnibuswagen** durch die Volksmenge in der Nähe von Marble Arch (Hyde-Park) **angehalten**. Die Passagiere wurden gezwungen auszusteigen, die Stränge wurden durchschnitten und die Wagen umgestürzt. 3 Personen wurden verhaftet. (W. T.)

Portugal.

Lissabon, 7. Juni. Die Berathung des **englisch-portugiesischen Abkommens** im Senat wird am Dienstag beginnen. — Die Blätter drücken ihre **Freude** über das gestrige Votum der Deputirtenkammer aus. (W. T.)

Von der Marine.

V **Kiel**, 7. Juni. Der Geschwader-Aviso „**Zieten**“, welcher, wie bereits erwähnt, am Bug beschädigt worden ist, hat sich zur Reparatur in die Werft begeben. Ende der Woche wird er der Flotte nach der Nordsee folgen. Im Ausrüstungsbassin befinden sich ferner die kaiserliche Yacht „**Hohenzollern**“ und der in Danzig erbaute Kreuzer „**Bussard**“. „Hohenzollern“ soll in der letzten Juniwoche den Kaiser nach Holland überführen, zu gleicher Zeit wird auch der „Bussard“, welcher seine Probefahrten beendet hat, die Reise, via Suez, nach der Südsee antreten. In der nächsten Woche wird die Fregatte „**Moltke**“, welche die Schiffsjungen des zweiten Jahrganges am Bord hat, die Reise nach Südamerika und den westindischen Inseln antreten. Montag verläßt auch das Schiffsjungen-Schulschiff, Kreuzer-Corvette „**Luise**“, den hiesigen Hafen und geht zunächst nach Travemünde, wo sie am 15. Juni mit der schwedischen Kreuzer-Corvette „Norköping“ zusammentreffen wird. Auch das Schiffsjungen-Schulschiff, Brigg „**Musquito**“ tritt Montag eine Kreuztour in der Ostsee an. „Luise“ und „Musquito“ werden während der Flottenübungen auf der **Danziger Rhede**, Anfangs Juli, dort eintreffen.

Wilhelmshafen, 6. Juni. Das Detachement der **Luftschifferabtheilung** unter Führung des Hauptmanns v. Förster ist heute Morgen um 3 Uhr bei ruhigem und schönem Wetter mit dem Werftdampfer „Boreas“ nach Helgoland weitergereist und dürfte inzwischen daselbst schon angekommen sein. Die gestrige Rückkehr des Detachements nach hier war lediglich dadurch verursacht, daß bei dem starken Nordostwinde ein Ankern bei Helgoland mit den größten Schwierigkeiten verknüpft gewesen wäre und Rücksicht auf den Inhalt des Prahmes genommen werden mußte, welcher sich im Schlepptau des „Boreas“ befand und außer den dem Detachement gehörenden Gegenständen auch mancherlei Mobiliar und Utensilien für nach Helgoland versetzte Beamte enthielt. Das Material und Inventar der Luftschifferabtheilung ist alles, mit Ausnahme der Drahtseilwinde, in Kisten verpackt und ist von Berlin hier so eingetroffen. Von hier sind außerdem noch 10 Cbm. Brennholz und Material zur Errichtung eines kleinen Häuschens aus Stämmen und Wellblech mitgenommen. Der Aufenthalt des Luftschifferabtheilungsdetachements auf Helgoland ist auf mehrere Wochen berechnet und es ist demselben das Fahrzeug „Otter“ beigegeben, welches bekanntlich seit einer Reihe von Jahren der Marine in Kiel zu Versuchszwecken dient.

Telegraphischer Specialdienst der Danziger Zeitung.

Abgeordnetenhaus.

Berlin, 8. Juni. Das Abgeordnetenhaus beschäftigte sich heute zum größten Theil während der Sitzung mit der **Rentengütervorlage**. Es fand nur eine Generaldiscussion statt und ohne Specialdebatte wurde das Gesetz unverändert **angenommen**. Die kleineren Vorlagen wurden ohne oder nach unwesentlichen Debatten angenommen. Die Berathung des Antrages betreffs Beseitigung der **Hochwasserschäden** wurde auf morgen vertagt.

Abg. **Szumann** (Pole) erklärt, seine Fraction werde für das Gesetz stimmen. Es sei zu bedauern, daß die Ertheilung der Genehmigung zur Errichtung von Rentengütern nicht von der vorherigen Ordnung der Kirchen- und Schulverhältnisse abhängig gemacht werde. Für die Ansiedelungs-Commission werden leider so viel Gelder flüssig gemacht, daß sie hinreichen würden, um in allen Provinzen den Kleingrundbesitz zu stärken.

Abg. **v. Loe** (Centr.) begrüßt das Gesetz als die Umkehr von dem verderblichen Wege des römischen Rechts, das die Verschuldung an der Mobilisirung von Grund und Boden zur Folge gehabt habe.

Abg. **Rickert**: Das unglückselige Gesetz soll nach dem Vorredner ein Heilmittel gegen die kapitalistische Verschuldung sein; mit solchen Quacksalbereien ist nichts gebessert. Wie soll aber die Rente ein Schutz gegen die weitere Verschuldung sein? Der Rentengutsbesitzer geräth gerade bei weiterer Verschuldung in eine weit traurigere Lage als ein anderer. Wir Altpreußen sind nicht so geartet, daß wir uns in allem an hannoversche Einrichtungen anpassen können, wir sind in dieser Beziehung conservativ. Die preußische Agrargesetzgebung ist ein Sieg des Liberalismus. Es ist dadurch die Freiheit des Eigenthums anerkannt worden. Dieselbe „National-Ztg.“, die heute unsere Stellung so scharf kritisirt, hat 1886 geschrieben, daß für das Gesetz eine Nothwendigkeit oder Nützlichkeit nicht vorliege, daß es den bewährtesten Grundsätzen der preußischen Agrargesetzgebung entgegenhandle. Ich verstehe nicht, wie der Abg. Sombart, der damals gegen das Gesetz stimmte, für das jetzige stimmen kann. Das vorliegende Gesetz ist die gefährlichste Consequenz des damaligen. Wenn wir auch die Parzellirung des Großgrundbesitzes wollen, so können wir doch nicht kopfüber in den Abgrund springen. Durch die Rente schmieden sich die Rentengutsbesitzer eine Kette an die Füße, die zur Unzufriedenheit führen wird. Statt solcher Maßregeln sollte man lieber die Parzellirung der Staatsdomänen herbeiführen, damit wird man etwas erreichen, nicht aber mit solchen Gesetzen. Sie treiben sonderbare Politik; Socialpolitik heißt das Pferd vorn, Getreidezölle von 5 Mk., wie sie sonst kein Land der Welt mehr hat, das Pferd hinten; hier heißt das Pferd vorn: Rentengüter, das hintere: Fideicommisse. (Sehr gut! links.) Ueberlassen Sie derartige Dinge ruhig der Privatthätigkeit und nehmen Sie für solche Sachen nicht den Staatscredit in Anspruch. Das Gesetz wird entweder unwirksam bleiben, dann wird es nichts als ein todter Buchstabe sein; oder es wird Wirkung haben, dann schädigt es den Staatscredit. Wir sind deshalb gegen das Gesetz, das uns Schaden bringt und keine zufriedenen, sondern unzufriedene kleine Besitzer schaffen wird. (Beifall links.)

Abg. **Sombart** (nat.-lib.) erklärt, wenn auch mit schwerem Herzen, für die Vorlage stimmen zu wollen. Er habe das vorjährige Rentengütergesetz wegen des Princips der facultativen Unablösbarkeit der Rente abgelehnt, das jetzige aber enthalte immerhin einige Verbesserungen.

Landwirthschaftsminister **v. Heyden** lehnt es ab, auf dieses schon im vorigen Jahre festgelegte Princip nochmals einzugehen. Die Regierung habe durchaus loyal dem im vorigen Jahre auf dem Wege einer Resolution kundgegebenen Wunsche des Landtages, die Bildung von Rentengütern möglichst zu fördern, durch die Vorlegung des Entwurfs entsprochen, mit dessen Tendenz ja auch die überwiegende Mehrheit des Hauses einverstanden sei.

Abg. **v. Czarlinski** (Pole) befürchtet von dem Gesetze eine weitere Erschwerung der Parzellirungen, welchen die Regierung ja auch jetzt schon alle möglichen Hindernisse in den Weg lege.

Abg. **v. Huene** (Centr.) kann diese Befürchtung nicht theilen, und hält auch nicht für wahrscheinlich, daß die Unablösbarkeit in einer nennenswerthen Zahl von Fällen thatsächlich eingeführt werden wird. Wo dies aber geschehe, werde dies auch nothwendig sein.

Nach einigen Bemerkungen der Abgg. **Sattler** (n.-l.) und **v. Tzschoppe** (freiconf.) nimmt der Finanzminister **Miquel** noch das Wort, um die „ganze Verkehrtheit“ des Widerstandes gegen das Gesetz an der Hand der Thatsache darzulegen, daß die von dem Abg. Rickert erwähnte Parzellirungsgenossenschaft in Pinschin ausdrücklich erklärt habe, ihr Unternehmen wäre viel leichter auszuführen gewesen, wenn dieses Rentengütergesetz schon existirt hätte. Die Freisinnigen verlangten immer die völlige Freiheit und Befreiung von jeder Bevormundung. Gebe aber die Regierung den Interessenten die volle Freiheit sich für die ablösbaren oder unablösbaren Renten zu entscheiden, da wollten plötzlich die Freisinnigen die letzteren geradezu verbieten.

Abg. **Rickert**: Die von dem Finanzminister gegebene Erklärung dessen, was Freiheit ist, kann ich nicht billigen, denn hier wird die Freiheit durch die Rente auf Generationen hinaus gebunden und keine Dialectik der Welt wird dies hinwegräumen können. Mir ist es ferner ein reines Räthsel, wie der Abg. v. Huene für das Gesetz stimmen kann, von dem er selbst keine Kräftigung des Bauernstandes erwartet. Eine erhebliche Wirkung wird es allerdings schon deshalb nicht haben, weil die Gutsbesitzer sich vermuthlich hüten werden, an der Peripherie ihrer Besitzungen kleine Besitze zu setzen, die auf Grund der Landgemeindeordnung Anlaß geben könnten, den Gutsbezirk in eine Landgemeinde zu verwandeln.

Berlin, 8. Juni. Nach einem Telegramm der deutschen Botschaft in Konstantinopel von heute Nachmittag sind **sämmtliche Gefangenen befreit** und befinden sich auf dem Wege nach Kirkilisse.

— Das **Kreuzergeschwader**, bestehend aus den Schiffen „Leipzig“, „Sophie“ und „Alexandrine“, ist gestern von **San Francisco** nach **Chile** abgegangen.

London, 8. Juni. Die „Times“ erfährt, vor 5 Wochen sei der **russischen Regierug** ein förmlicher **Vorschlag für ein Vertheidigungsbündniß mit Frankreich** unterbreitet worden. Die Antwort lautete, ein solcher Vertrag **könnte nicht geschlossen** werden, da der Hauptzweck des Zaren sei, den Frieden aufrechtzuerhalten. Dies könnte er nur thun, wenn er freie Hand behalte. Im wesentlichen wurden folgende Worte gebraucht: Rußland müsse seine Rüstungen vervollständigen, seine Befestigungen ausbauen und den Bau seiner strategischen Eisenbahnen vollenden; dies dürfte noch Jahre in Anspruch nehmen. Inzwischen könne Rußland keine Verbindlichkeiten eingehen, welche sein Vorgehen der Politik einer anderen Macht, so befreundet ihm dieselbe auch sein möge, unterordne. Das Zarenreich müsse sich das Recht vorbehalten, jedweden Entschluß zu fassen, der ihm durch den Gang der Ereignisse in Europa dictirt werden dürfte.

Rom, 8. Juni. Das gestrige **Erdbeben** hat nach dem Centralbureau für Meteorologie gemäß der Erdbebenapparate bis Florenz, Aquila und Rom gereicht. In Rom wurde das Erdbeben um 2 Uhr $6^2/_3$ Minuten Morgens wahrgenommen.

Rom, 8. Juni. In der **Kammer** beantwortete der Ministerpräsident Rudini eine Interpellation des Abg. Barpillai über die Ausweisung des italienischen Journalisten Cantalupi aus Oesterreich dahin, daß er keine Aufklärungen geben könne und wolle. Er habe von Wien keine verlangt, weil er in einem ähnlichen Falle nicht zulassen werde, daß andere Staaten in Rom anfragten. Betreffs des Zwischenfalls seien von der österreichischen Regierung freiwillig weitgehende Aufklärungen gegeben worden. Wenn ferner die Subscription in Triest für die Opfer der römischen Pulverexplosion wirklich verboten worden sei, dürften dafür viele triftige Gründe vorhanden gewesen sein.

Konstantinopel, 8. Juni. (Meldung d. „Agence de Konstantinople“). In Folge einer Ende Mai zwischen den **Franziskanern und griechischen Geistlichen** wegen unberechtigten Gebrauchs einer Thür in der Nativitätskirche zu Bethlehem entstandenen **Streites** hat der **französische Botschafter** eine Note an die Pforte gerichtet, in welcher er eine strenge Untersuchung sowie die Bestrafung der Schuldigen verlangte und nur eine kurze Antwortfrist gewährte. Da der Bescheid für die Griechen günstig ausgefallen ist, erklärte der Botschafter ihn für ungenügend.

— Der Staatssecretär **Stephan** conferirte gestern mit verschiedenen Factoren des hiesigen Verkehrswesens über die Herstellung eines **directen Packetverkehrs** mit der Türkei auf dem Landwege.

— Der deutsche Botschafter **v. Radowitz** hatte gestern eine längere Conferenz mit dem Großvezier.

— Aus **Cairo** wird authentisch gemeldet, daß weder im Delta noch im übrigen Aegypten irgend ein **Cholerafall** vorgekommen sei.

Danzig, 9. Juni.

* **[Dänisches Kriegsschiff.]** Wie wir vernehmen, wird am 23. d. M. ein Schiff der dänischen Marine, die Segelbrigg „**Ornen**“, Uebungsschiff der Unteroffizierschule, vor Neufahrwasser eintreffen und 2 bis 3 Tage auf unserer Rhede verbleiben. Es ist dies das erste dänische Kriegsfahrzeug, welches seit dem 1864er Kriege unsere Rhede besucht.

* **[Canalisation von Langfuhr.]** Bei dem hiesigen Magistrat ist eine Petition eingegangen betreffend die Herstellung einer Canalisation in der Vorstadt Langfuhr. Die Petition, welche der Herr Stadtverordnete, Major a. D. v. Rozynski überreichte, ist mit 241 Unterschriften versehen. Sie nimmt auf eine Denkschrift Bezug, welche Herr v. Rozynski schon vor einiger Zeit dem Ersten Bürgermeister unterbreitete. In Folge dieser Anregung war von Seiten des Magistrats die Aufstellung eines Canalisationsprojectes für die Vorstadt Langfuhr bereits veranlaßt, indem man den Anschluß der dortigen Canalisation an das städtische Canalisationssystem in Aussicht genommen hat. Freilich wird der Kostenpunkt nicht unerhebliche Schwierigkeiten darbieten. Auf der anderen Seite erscheint aber die Angelegenheit auch insofern als eine dringliche, als für die Militärbauten, welche in Langfuhr demnächst zur Ausführung kommen werden, Entwässerungsanlagen bereits in Aussicht genommen sind. Würde daher die Militärverwaltung mit der städtischen Verwaltung Hand in Hand gehen, würde der Militärfiscus durch einen angemessenen Beitrag das Unternehmen der allgemeinen Canalisation in Langfuhr fördern, so würden sich die Schwierigkeiten, welche sich dem Vorhaben entgegenstellen und die wesentlich finanzieller Art sind, wohl überwinden lassen.

* **[Alpen-Verein.]** Am Sonnabend unternahm ein Theil der Danziger Mitglieder der Section Danzig des deutschen und österreichischen Alpen-Vereins eine Fahrt nach Elbing, um im Verein mit den dortigen Mitgliedern der Section im Casino eine Versammlung abzuhalten und am nächsten Morgen eine Excursion nach den Rehbergen bei Cadinen zu unternehmen. In der Sitzung hielt der Vorsitzende Herr Dr. Hanff nach Vorlegung verschiedener eingegangener Schriften einen Vortrag über den Zweck des deutschen und österreichischen Alpen-Vereins und Herr Justizrath Horn in Elbing einen Vortrag über eine im Jahre 1889 mit anderen Mitgliedern der Section unternommene Fußtour von Pertisan am Achensee aus ins Karwendel-Gebirge, über das Plunser Joch ins Hinterriß- und Vorderrißthal durch die prächtigen Jagdgründe des Herzogs von Coburg-Gotha und durch das Fischbachthal, den Soiren-Kessel und Fermannbachsthal, durch die Jagdgründe des Herzogs von Nassau, nach Mittenwald im Isarthal. Nach Schluß der Sitzung war geselliges Zusammensein der Mitglieder und eingeführten Gäste im Casino. Am anderen Morgen versammelten sich die Danziger und Elbinger Mitglieder, sowie die Familien der letzteren und einige Gäste im schönen Casinogarten zu der Excursion nach den Rehbergen. Nach einer zweistündigen Fahrt bis Rehberg zu Wagen wurde dort bei prächtigem Wetter die Fußwanderung begonnen. Der Weg führte uns durch schönen Buch- und Fichtenwald über Höhen mit Aussichten über Wald, Haff, Nehrung und Ostsee und durch romantische Thäler. Nach ca. 4stündigem Wandern mit Einschluß einer kleinen Frühstücks-Unterbrechung wurde das am Haff gelegene Gut Cadinen, das früher ein Kloster, dessen Ruinen noch jetzt zu sehen sind, erreicht. Von hier aus wurden wieder die Wagen bestiegen, um nach Panklau zu fahren und dort beim Förster das bestellte Mittagessen einzunehmen. Nach einem Spaziergang in den schönen Buchenhain von Panklau, „die heiligen Hallen“, wurde die Rückfahrt nach Elbing angetreten, und spät Abends kehrten die Danziger Mitglieder nach Hause zurück. In Elbing wurden der Section 4 neue Mitglieder zugeführt.

* **[Durchführung der Personenzüge.]** Im Hinblick auf den Beginn der Zeit gesteigerten Reiseverkehrs hat der Minister der öffentlichen Arbeiten Anlaß genommen, den Eisenbahn-Directionen die Sorge für eine prompte Durchführung der Personenzüge, namentlich der durchgehenden Züge, besonders zur Pflicht zu machen. Nächst der pünktlichen fahrplanmäßigen Beförderung, auf welche in erster Reihe mit aller Strenge hingewirkt werden muß, ist darauf Bedacht zu nehmen, die Folgen etwa eingetretener Verspätungen für die Reisenden thunlichst zu mildern und abzuschwächen. Um Versäumnissen in diesem Punkte vorzubeugen, sind die für die Beförderung von Reisenden verspäteter Züge über Hilfsrouten, sowie für die Nachbringung verspäteter Züge durch Sonderzüge (gegebenen Falls unter Mitbenutzung von Güterzügen) geltenden Vorschriften den nachgeordneten Behörden und Dienststellen in Erinnerung zu bringen.

* **[Steuerpflicht milder Stiftungen.]** Die „Kgsb. Hart. Ztg.“ berichtet aus Königsberg: Wie die Landfeuersocietät, so hatte bekanntlich seiner Zeit auch das hiesige Rhesastift gegen die Veranlagung zur Gemeindeeinkommensteuer seitens des Magistrats Berufung eingelegt. Seitens des Oberverwaltungsgerichts, als höchste entscheidende Instanz in allen Steuerangelegenheiten, ist nunmehr auch hierin eine endgiltige Entscheidung getroffen worden. Diese führt aus, daß **milde Stiftungen für steuerpflichtig** zu erachten seien, weil sie das Stiftungsgrundstück als Eigenthümer für ihre Zwecke selbst nutzen und somit der § 25 des Einkommensteuergesetzes vom 1. Mai 1851 Anwendung finden müsse, welcher bestimmt, daß das Einkommen von Grundbesitz und Gebäuden, welche der Eigenthümer selbst benutzt, nach dem ortsüblichen Miethswerthe bei der Steuerveranlagung zu bemessen sei.

✠ **[Verein ehemaliger Pioniere.]** In der am 6. d. M. abgehaltenen Monatsversammlung wurde beschlossen, der bisherigen Vereinsbezeichnung noch die Bezeichnung „Kriegerverein“ hinzuzufügen. Gleichzeitig wurde in Aussicht genommen, seiner Zeit dem deutschen Kriegervereinsverbande als Mitglied beizutreten. Das von dem Verein arrangirte Sommervergnügen fand unter großer Betheiligung am Sonntag Nachmittag in dem Garten des Herrn Witte in Schidlitz statt. Bei dieser Gelegenheit wurde dem noch jungen Vereine wiederum eine größere Zahl neuer Mitglieder zugeführt, so daß in nächster Monatsversammlung ca. 80 Mitglieder vorhanden sein werden.

Von der Danziger Höhe, 7. Juni. In der Sitzung des **landwirthschaftlichen Vereins Langenau** am 4. Juni wurde über die vom Centralverein westpreußischer Landwirthe angeregte Gründung eines **Vereins zur Verhinderung des dolosen Contractbruchs** verhandelt und nachstehende Resolution einstimmig angenommen: „Die Vereinsmitglieder stehen den Bestrebungen des Central-Vereins zur Gründung eines Arbeitgebervereins zur Verhinderung des dolosen Contractbruchs sympathisch gegenüber und würden, vorbehaltlich der Genehmigung der Statuten, demselben beitreten.“ — In die Commission zur Vorbereitung des im Monat August stattfindenden **Concurrenzarbeitens** mit Garbebindemähmaschinen wurden die Herre Julius Schwarz, Paul Steinhardt-Langenau und E. Ohl-Rosenberg gewählt.

Σ **Von der Danziger Höhe.** Am Donnerstag, den 4., besuchte der Herr Regierungspräsident **v. Holwede** aus Danzig in Begleitung des Herrn Geh. Regierungs- und Bauraths Ehrhardt und des Hrn. Regierungs-Assessors Förster die **v. Conradi'schen Stiftungsgüter**. Nach eingehender Besichtigung des Stiftungsguts Bankau, wo sich bei dem Pächter des Stiftungsguts Hrn. Amtsrath Bieler eingefunden hatten vom Stiftungsdirectorium die Herren Amtsgerichtsrath Kauffmann Syndicus und Vorsitzender des Directoriums, Institutsdirector Dr. Bonstedt, Brauereibesitzer Glaubitz, Landrath Dr. Maurach, — Herrn Rittergutsbesitzer Drawe hatten die Landtagsarbeiten in Berlin zurückgehalten —, der Baubeamte der Stiftung Hr. Landesbauinspector Breda und der Stiftungsförster Gansow, besichtigte der Herr Regierungspräsident das dortige Forstetablissement der Stiftung und die von der v. Conradi'schen Stiftung zu Bankau unterhaltene Schule, wo er insbesondere sich von den Fortschritten der Kinder polnischer Junge in der deutschen Sprache überzeugte. Danach fuhr er, von sämmtlichen Herren begleitet, durch einen Theil des Stiftungsforstes am Rambauer See vorbei nach Jenkau. Hier besuchte der Herr Präsident sämmtliche Klassen des Realgymnasiums und nahm eingehend Kenntniß von sämmtlichen Räumen des Instituts. Die von dem Stiftungsdirectorium vorgeschlagenen baulichen Wiederherstellungen der nach dem großen Brande von 1889 noch nicht wieder in Stand gesetzten Räume dürften nunmehr genehmigt werden. — Am vergangenen Sonntag fand zu Kahlbude im Gasthofe des Herrn Lenz die **Gründung** eines **Kriegervereins Danziger Höhe** statt. Herr Rittergutsbesitzer Schrewe-Prangschin, Hauptmann der Reserve, der die Einladung hatte ergehen lassen, wurde von der ziemlich zahlreichen Versammlung zum Vorsitzenden des Vereins, Herr Realgymnasiallehrer Edel-Jenkau, Premierlieutenant d. R., zum stellvertretenden Vorsitzenden erwählt. Es läßt sich erwarten, daß ein reger, allseitiger Anschluß erfolgen wird, daß namentlich die Herren Besitzer ihren Beamten und Arbeitern die Theilnahme an diesem patriotischen Vereine — zumal in einer Zeit, wo die Socialdemokratie ihre Agitation auch auf das Land zu übertragen gedenkt, in jeder Weise erleichtern wird.

△ **Neustadt**, 8. Juni. Gestern fand hier eine Versammlung des **ärztlichen Bezirksvereins** für den Regierungsbezirk Danzig statt. Dieselbe war zahlreich besucht, etwa 50 Aerzte aus allen Theilen des Regierungsbezirks hatten sich eingefunden. Nach Empfang seitens der hiesigen Aerzte auf dem Bahnhof begab sich der Verein nach der Provinzial-Irren-Anstalt. Um 9 Uhr begrüßte Herr Director Dr. Krömer die Versammlung in Neustadt und den Räumen des ihm unterstellten Instituts. Darauf übernahm Herr Dr. Freymuth den Vorsitz. Nach einleitender Rede über das, was zur Zeit den ärztlichen Stand bewegt, wurde in die Debatte eingetreten. Es wurde beschlossen, daß der Bezirksverein dem deutschen Aerzte-Vereinsbund beitrete. Ueber das Verhältniß der Aerzte zu den Krankenkassen (Ref. Dr. Jordan-Marienburg) wurde beschlossen, daß die einzelnen Lokalvereine diese Sache vorberathen und dann in der nächsten Sitzung Beschluß gefaßt werden solle. Als wichtigsten Punkt der Tagesordnung wurde eine Standes-Ordnung in erster Lesung berathen; als Referent fungirte Dr. Arbeit-Marienburg. Nach Erledigung kleinerer Vorlagen und Erstattung von Berichten seitens des Vorstandes wurde als Ort für die nächste Versammlung Elbing bestimmt. Um $1^1/_4$ Uhr war der geschäftliche Theil der Tages erledigt. Es erfolgte nunmehr unter Führung der Herren Anstaltsärzte eine eingehende Besichtigung der hiesigen Provinzial-Irrenanstalt. Ein gemeinsames Diner vereinigte die Herren in dem von der Natur begünstigten Schützenhause. Der Himmel machte ein freundliches Gesicht, so daß nach dem Mittagessen eine gemeinsame Spazierfahrt nach dem schönen Schloßberg erfolgen konnte. Eine Fahrt durch die Stadt und ein Abschiedstrunk auf dem Bahnhof endete dieses schöne Fest, das den Theilnehmern hoffentlich recht lange in Erinnerung bleiben wird.

w. **Elbing**, 8. Juni. Die Bewohner der **Außenländereien von Streckfuß**, deren Länder auch im Sommer und Herbst bei hohem Wasserstande durch den Drausensee und die Thiene überschwemmt werden, wollen in diesem Jahre auf eigene Kosten zum **Schutz gegen den Drausensee** längs des sogen. Stadtgrabens und des Spiriatzkfließes einen **Schutzwall** ziehen lassen, zu welchem die Erde durch Vertiefung und Verbreiterung des Grabens, bezw. Fließes gewonnen werden soll. Die Arbeiten sollen gleich nach Beendigung der Heuernte ihren Anfang nehmen. Das nahe bei Streckfuß am Drausen liegende „Marienburger Wiek“, welches ca. 6 kulmische Hufen Land umfaßt, soll durch einen Damm längs der Elbinger Laache gleichfalls gegen den Drausensee gesichert werden, um es in Wiesen- und Ackerland umzuwandeln. Diesen Damm will der Deichverband aufführen lassen. Wegen der bedeutenden Ausgaben in diesem Jahre muß die Ausführung dieser Arbeit indeß noch aufgeschoben werden. Bei Pr. Rosengarth wird der große Bogen, welchen dort die Thiene macht, coupirt und der Thiene ein gerader Weg durch Flußbarmachung eines Grabens angewiesen. Die Regulirungsarbeiten an der Thiene verursachen einen so großen Kostenaufwand, daß bei der jetzt fälligen Rate der Deichabgaben 4 Mk. pro Morgen erhoben werden. Unter dem Vorsitz des Hrn. Judée-

Danzig wurde heute um 11 Uhr im „Goldenen Löwen" die **Provinzial-Versammlung der westpreußischen Barbier-, Friseur- und Perrückenmacher-Innung** eröffnet. Im festlich decorirten großen Saale stellten sich dazu an 40 Delegirte aus den meisten Zweigverbänden der Provinz ein. Die Verhandlungen drehten sich zunächst um die Anmeldung der Gehilfen, die in Zukunft nur brieflich erfolgen soll, während bisher auch Anmeldungen auf Postkarten gestattet waren. Sodann gelangte ein Antrag zur Discussion, nach welchem jedes neu in die Innung eintretende Mitglied zugleich Mitglied der Sterbekasse des Innungsverbandes werden soll.

L. Pr. Friedland, 6. Juni. Bei der in dieser Woche im hiesigen Seminar abgehaltenen **zweiten Lehrerprüfung** haben von 21 Bewerbern 17 die Prüfung bestanden. — Heute bezogen 1 Offizier und 32 Mann vom **Feld-Artillerie-Regiment** Nr. 35 in unserer Stadt Quartiere. Die Mannschaften, die sich auf Eilmärschen befinden, führen ihrem Regiment, welches in Hammerstein Schießübungen abhält, 60 Pferde zu, da in Folge Influenza mehrere Pferde dort dienstuntauglich sind.

Th. P. Königsberg, 7. Juni. Die bei seiner neulichen kurzen Anwesenheit von unserem Kaiser gemachte Bemerkung, daß er sich für die Ausführung des **Kaiser Wilhelm-Denkmals** lebhaft interessire, hat die allgemeine Aufmerksamkeit wieder auf dieses Project gelenkt. Eine energischere Inangriffnahme seitens der Behörden indeß dürfte ruhen, bis die Provinz ein neues Oberhaupt erhalten hat. Daran, daß in absehbarer Zeit das Project in seiner weitesten Ausdehnung zur Ausführung komme, d. h. alle Häuser incl. der ehemaligen Hauptpost, später Domatische Conditorei bis an den Schloßberg demolirt werden, ist auch wegen der enormen Kosten nicht zu denken. Für Aufstellung des Denkmals wäre zunächst nur der Platz von der Windgasse bis zum ehemaligen Altstädtischen Gymnasium nöthig. Ausführbar scheint nach den bisher von den Besitzern erhobenen Forderungen das Project nur zu werden, wenn an einer Stelle das Expropriationsverfahren beschlossen wird. — **Unser Brod** — Grobbrod und Weißbrod — wird zusehens kleiner und kleiner. Die letzten starken Nachtfröste, denen Gerste, Kartoffeln etc. meist zum Opfer gefallen sind, tragen dazu bei, die Aussichten für die Zukunft zu trüben. Es wäre wünschenswerth, daß durch die ganze Provinz hier klare Stellungnahme gegenüber der Sistirung der Zölle erfolgte; auf Zustimmung der großen Massen ist unbedingt zu rechnen, denn das Drückende der jetzigen Verhältnisse macht sich auch dem Kurzsichtigsten kenntlich und fühlbar. Bisher hat man sich darauf beschränkt, socialdemokratischen Versammlungen, wie hier am Freitag eine solche stattfand, die Sache zu überlassen. — Die achtmonatliche Untersuchung, welche wegen der Unregelmäßigkeiten in unserer städtischen Sparkasse geführt worden, ist resultatlos verlaufen; der in Verdacht genommene Beamte hat entlassen werden müssen und tritt demnächst wohl in seine Stellung zurück. Mehrere Bücher sind verschwunden, ohne daß es sich hat feststellen lassen, wer sie fortgenommen und wo sie geblieben. Nun ist neuerdings eine neue Fälschung entdeckt, die zugleich auf auswärtige Verbindungen hinweist, indem Pfennigsparkassenmarken in ungefährem Betrage von 5000 Mk. außerhalb ohne Auftrag von competenter Seite angefertigt und dann unter die richtigen gemischt sind. Ob die auf Entdeckung des Thäters gesetzte Belohnung zu besserem Erfolge führen wird, als die bisherige Untersuchung über die geschehenen anderen Unterschlagungen, bleibt abzuwarten.

Die große landwirthschaftliche Ausstellung in Bremen.

C. Bremen, 6. Juni.

IV.

Mag der Mensch so wißbegierig und forschungsfreudig sein, wie er will, schließlich drängt es ihn doch nach Erholung und nach des Lebens Genüssen. Die Ausstellung bringt eine Ueberfülle des Fesselnden und Wissenswerthen, des Anregenden und Schönen; sie sorgt aber auch für den, welcher, ermattet vom Umherwandern, Betrachten und Studieren, nach Erquickung und harmlosem Genuß verlangt. Es soll hier nicht die Rede sein von den Speise- und Bierwirthschaften, welchen die Wiederherstellung des gestörten Gleichgewichts zwischen Körper und Geist vornehmlich obliegt; es soll auch nicht weiter Ton darauf gelegt werden, daß die großen Ausstellungen der deutschen Landwirthschaft grundsätzlich alle Unterhaltungen zweifelhafter Art, Singspielhallen, Tingeltangel, Schaubuden u. dgl., von sich fern halten; es soll lediglich hingewiesen sein auf die Wein-Kosthalle, die sowohl den Weinproducenten Gelegenheit bietet, ihre Erzeugnisse der großen Masse der Besucher vorzulegen, als auch den letzteren, Getränke zu prüfen oder kennen zu lernen, die zum Theil für gewöhnlich nicht jederzeit und überall zu haben sind. Diese Kosthalle, eine Eigenthümlichkeit der landwirthschaftlichen Ausstellungen, ist ein von jeher bevorzugter Punkt der letzteren; in ihr drängt sich die Masse der Kenner und Nichtkenner, um an einem Gläschen Wein oder Schaumwein die ermatteten Lebensgeister wieder aufzurichten, aber auch um Weinsorten kennen zu lernen, die man bis dahin noch nicht Gelegenheit hatte zu prüfen. In diesem Jahre ist die Reihe der eigentlichen Weinfirmen, welche Traubenwein zur Probe darbieten, geringer als sonst. Es fehlte außer Wilhelmj namentlich Johann Baptist Sturm aus Rüdesheim, die ihrer altbewährten Solidität halber immer wieder gern gesehene Firma, welche in Magdeburg mit ihren wohlgepflegten Rhein- und Moselweinen einen Anziehungspunkt für zahlreiche Freunde und Kenner des Traubensaftes bildete. Einen Ersatz für die knappe Beschickung mit Traubenwein bietet die große Zahl von Obstweinen, welche diesmal zur Stelle sind. Um beim Apfelwein zu beginnen, ist es vor allem Adam Räckles-Frankfurt a. M., dessen vorzüglich mundende, vom alten Lager glanzhelle Apfelweine und dessen delicater Apfel-Schaumwein stets eine kaum zu durchbrechende Mauer von durstigen Kehlen vor seinem Stande versammelt und, wie so oft, auch diesmal das recht harte Herz der Preisrichter derart erweichte, daß ihm die erste Auszeichnung zugebilligt wurde. Erfreulicher Weise beginnt sich überhaupt der Verbrauch von Apfelwein mächtig zu heben. Als Haustrunk sowohl, wie namentlich zu Bowlen und anderen erfrischenden Mischgetränken u. s. w. wird mehr und mehr Apfelwein verwendet, zur vollen Zufriedenheit der Trinker, hinsichtlich des Wohlgeschmacks nicht minder, wie hinsichtlich der Bekömmlichkeit. Deshalb ist es als anerkennenswerther Fortschritt zu begrüßen, daß bereits die ersten Anfänge zu genossenschaftlicher Herstellung und Verbreitung des Apfelweines vorliegen. Auf der Ausstellung erschien die Obstverwerthungs-Genossenschaft für den Amtsbezirk Obernburg a. Main (bei Aschaffenburg in Baiern) mit Apfelwein, der sich als schmackhaft und preiswerth erwies. Die Genossenschaft liefert auch Zwetschen-Branntwein und empfiehlt für den nächsten Herbst Mostobst, Tafelobst, Dörrobst und süßen Apfelwein (Most). Mit Rücksicht namentlich darauf, daß hier ein Unternehmen aus bäuerlichen Kreisen vorliegt, ist der Versuch Allen zu empfehlen, welche sich für die Ausbildung des bäuerlichen Kleinbetriebes interessiren — und deren Zahl ist recht groß. Was Beerenweine anbetrifft, so darf der unermüdliche J. Fromm-Frankfurt a. M. mit seinen bereits recht verbreiteten rothen Beerenweinen und Beer-Schaumweinen nicht unerwähnt bleiben; ferner sei einer Gruppe von sächsischen Ausstellern gedacht, unter denen die Freiherrlich von Friesen'sche Gärtnerei in Rötha bei Leipzig obenan steht. Hier ist es neben anderen Beerweinen namentlich ein blumiger Erdbeersect von feinem Wohlgeschmacke, welcher vielen Beifall findet und beste Empfehlung verdient. Im allgemeinen ist nach unserer Ansicht der weiteren Anerkennung der Beerenweine der Umstand im Wege, daß sie zumeist zu süß gemacht werden. Diese Eigenschaft würde sich ja bei längerem Lager verlieren; aber zu längerem Lager wiederum bringen es diese Weine nicht, weil sie immerhin raschen Absatz finden. Wenn die letztere Thatsache unserer Ansicht betr. des Zuckergehaltes zu widersprechen scheint, so ist das doch in Wahrheit nur sehr bedingt der Fall. Würden leistungsfähige Keltereien sich der Beerweinerzeugung — es ist hier zumeist an Johannisbeerwein, Stachelbeerwein u. dergl. gedacht — bemächtigen und größeres Lager halten, so daß die Waare jahrelang zehren könnte, es würde bald auch in jetzt noch zurückhaltenden Trinkerkreisen die Werthschätzung des Johannisbeerweines, der übrigens schon mehr und mehr als Haustrunk in den Familien selbst bereitet wird, eine ungetheilte sein.

Heute, am dritten Ausstellungstage, ist das Wetter, welches sich gestern recht kühl und ungemüthlich gestaltet hatte, wieder tadellos schön. Dementsprechend wogt eine überaus große Zahl von Menschen über den weiten Platz und durch die Hallen. Die Kasse füllt sich und angenehme Hoffnungen hinsichtlich glatter Deckung der Kosten, die sich auf etwa eine Viertelmillion Mark belaufen, steigen im Herzen der Veranstalter auf. Morgen und übermorgen wird, bei ermäßigtem Eintrittspreise, ein noch weit größerer Zuzug aus Stadt und Land erwartet. Die Mitglieder der Gesellschaft dagegen entfliehen morgen dem Getümmel der Ausstellung durch eine Spritzfahrt nach Helgoland, für welche der Norddeutsche Lloyd in gewohnter Noblesse zwei seiner Salondampfer unentgeltlich zur Verfügung gestellt hat. Der Montag gehört einem Ausfluge nach den Weser- und Nordseemarschen, welcher sich bis über den Dienstag ausdehnt. Ein anderer Ausflug richtet sich nach Bruchhausen-Syke-Thedinghausen zur Besichtigung der Werke der dortigen Meliorationsgenossenschaft, ein dritter nach Soltau, wo Obstpflanzungen, Obstkeltereien und Forstanlagen besucht werden, noch ein anderer endlich nach dem Hellmager Moor. Am Dienstag besichtigt eine Anzahl Mitglieder die Oldenburger Kanäle, eine andere wieder das Hellweger Moor. Am Mittwoch endlich schließt noch die Reihe der Ausflüge mit einer Fahrt nach Meppen, wo Moorculturen und der Krupp'sche Artillerieschießplatz besichtigt werden.

In den ersten drei Ausstellungstagen haben die einzelnen Abtheilungen der Gesellschaft in harter Arbeit ihre wissenschaftlichen und geschäftlichen Aufgaben erledigt; die heute Mittag abgehaltene Hauptversammlung schloß diesen Zweig der Gesellschaftsthätigkeit ab. Es wäre eine dankbare Arbeit, wenigstens das Hauptsächlichste aus allen diesen höchst werthvollen Verhandlungen wiederzugeben, wenn der knappe Raum unserer Berichte dies gestattete. So aber müssen wir darauf verzichten, wie denn dieselbe Beschränkung auch hinsichtlich der Ausstellung selber waltet, von der wir nur ein oberflächliches Bild bringen und nur eine geringe Zahl besonders beachtenswerther Einzelheiten erwähnen konnten.

Landwirthschaftliches.

* **[Ernte-Aussichten in Rußland.]** Aus Rußland schreibt man der „Hamb. Börsenhalle": „Die Besorgnisse, daß wir in diesem Jahre eine recht schlechte Ernte haben werden, mehren sich bei uns in Rußland von Tag zu Tag. Von überall erhalten wir Berichte, daß die Saaten sich in einem traurigen Zustande befinden; Mangel an Regen, Frühlingsfröste und heftige Stürme haben vielen Schaden angerichtet. Aus dem Gouvernement Cherson schreibt man, daß die Saaten schlecht stehen, die Wintersaat ist fast ganz verloren, dem Sommerkorn fehlt der so nothwendige Regen. Aus dem Gouvernement Kijew wird berichtet, daß die Getreidefelder trauriger noch als vor zwei Wochen aussehen, die Preise steigen fortwährend. Taganrog meldet, daß der Regenmangel das Aeußerste befürchten läßt. Aus dem Gouvernement Taurien (der Krim) wird den Getreidehäusern telegraphirt: Die Aussichten auf eine auch nur mittelmäßige Ernte schwinden von Tag zu Tag; Dürre und Kälte verderben alles, die Zufuhren sind fast gänzlich sistirt, man sollte den Roggen nicht unter einem Rubel verkaufen und am liebsten vorläufig gar keine Vorräthe ablassen. Bessarabien berichtet, daß die Hoffnungen auf eine gute Ernte fast gänzlich versiegt sind, und aus Podolien lauten die Meldungen unbefriedigend. Aus Mittelrußland, von der Wolga und aus dem Tambow'schen Gouvernement sind die Berichte noch schlimmer. Aus einzelnen Bezirken des Sparatow'schen Gouvernements werden ausnahmsweise bessere Nachrichten gemeldet. Da überall Futtermangel herrscht, so fallen die Viehpreise."

Vermischte Nachrichten.

* **[Ueber den Ueberfall des Orientzuges]** liegt jetzt ein Bericht des Hrn. Kiak, des Kochs bei dem englischen Botschafter in Konstantinopel, vor, der zu den 6 von den Räubern mitgeschleppten Personen gehört hat, von diesen dann aber mit dem Locomotivführer Freudiger und dem Bankier Israel zurückgeschickt wurde, um die Bezahlung des Lösegeldes zu betreiben. Der Bericht befindet sich in der „N. Fr. Pr." und enthält nur weniges, was nicht schon aus dem Briefe des Dr. Nathan bekannt ist. Er giebt an, daß die Bande aus etwa siebenundzwanzig Personen bestanden habe. Der vierundeinhalbstündige Marsch durch Wälder und Wiesen, bergauf und bergab, zu dem man die Gefangenen zwang, war für sie ein äußerst beschwerlicher. Als Herr Kiak äußerst erschöpft durch Herrn Freudiger, der den Dolmetscher machte, dem Bandenführer erklären ließ, er könne nicht weitergehen, erhielt er zur Antwort: „Wenn er nicht mehr weiter kann, so soll er nur zurückbleiben, aber vorher wird er um einen Kopf kürzer gemacht — dann wird er schon ruhen können!" Hr. Freudiger, der diese ermuthigende Mittheilung verdolmetschte, fügte hinzu: „Um Gotteswillen, spannen Sie Ihre ganze Kraft an, das sind offenbar Leute, die eine ausgesprochene Drohung auch verwirklichen." Bei anbrechendem Morgen wurde endlich Halt gemacht, von den Räubern das Telegramm aufgesetzt und von den Gefangenen unterschrieben, welches die 200 000 Frcs. Lösegeld forderte. „Wir haben", erklärten die Räuber, „die Telegraphenleitung nicht gestört, damit die Depesche schnell nach Konstantinopel kommt." Darauf wurden die genannten drei Herren an die Eisenbahn zurückgeschickt, nachdem ihnen wiederholt eingeschärft war, daß wenn die Regierung Soldaten oder Polizei abschicke, unfehlbar die Geißeln erschossen werden würden. Die genannten Personen trafen dann etwa um 9 Uhr wieder an der Unglücksstelle ein und wurden mit einem Extrazug nach Konstantinopel befördert, wo sie um 3 Uhr Nachmittags eintrafen. — Herr Kiak hat 50 Goldlire, 2100 Francs in Papiergeld und eine Tasche mit kostbaren Pretiosen und Antiquitäten eingebüßt; doch hat man ihm in Konstantinopel Schadenersatz zugesichert.

Schiffs-Nachrichten.

* **Danzig**, 8. Juni. In der Woche vom 28. Mai bis incl. 3. Juni sind, nach den Aufzeichnungen des Germanischen Lloyd, als **auf See verunglückt** gemeldet worden 4 Dampfer und 14 Segelschiffe (darunter gestrandet 2 Dampfer und 6 Segelschiffe, gesunken 2 Dampfer und 2 Segelschiffe, verschollen 4 Segelschiffe). Auf See beschädigt wurden gleichzeitig 45 Dampfer und 28 Segelschiffe.

Reval, 6. Juni. Die norwegische Brigg „**Landblomsten**", in Ballast, ist auf Süd-Dagö gestrandet und voll Wasser.

Hull, 5. Juni. Die deutsche Brigg „**Emma**", von Goole mit Kohlen nach Danzig, gerieth gestern Abend beim Herunterschleppen in der Nähe von Whitton an Grund, legte sich bei Niedrigwasser stark auf die Seite, sprang leck und lief mit der Fluth voll Wasser. Heute Morgen 3 Uhr lag das Schiff vollständig unter Wasser. Die Mannschaft verließ das Schiff und landete in Hull.

Newyork, 7. Juni. (Tel.) Der Bremer Schnelldampfer „**Elbe**", von Bremen kommend, und der Hamburger Schnelldampfer „**Columbia**", von Hamburg kommend, sind hier eingetroffen.

Standesamt vom 8. Juni.

Geburten: Heizer Karl Winitzki, T. — Fischräuchereibesitzer Theodor Radtke, S. — Oberkellner Oskar Fetscher, S. — Kutscher Albert Lenser, T. — Arbeiter Jakob Albrecht Selke, T. — Tischlermstr. Heinr. Taubert, T. — Arbeiter Franz Schwark, S. — Bernsteindrechslerges. George Schiefelbein, T. — Metalldreher Wilh. Fellmer, T. — Sattlerges. Ferd. Krüger, T. — Arbeiter Valentin Kawczynski, S. — Arb. Johann Selke, S. — Tischlerges. Robert Hornberger, T. — Arbeiter Richard Brock, T. — Gefangen-Aufseher Alb. Kreutz, S. — Unehelich: 1 S., 1 T.

Aufgebote: Schreiner Ernst Ludwig Schmidt in Gelsenkirchen und Magdalena Agnes Borchard, daselbst.

Heirathen: Schneiderges. Karl Wilhelm Neumann und Ottilie Korgitta. — Schmiedeges. August Josef Wienarski und Laura Franziska Horn.

Todesfälle: Arbeiter August Krause, 37 J. — Kanonier Paul Johann Krause, 21 J. — Wittwe Marie Baumbach, geb. Groß, 75 J. — Sattlerges. Leopold Julius Wulff, 40 J. — Wittwe Therese Wenske, geb. Dieters, 75 J. — Frau Luise Schwarz, geb. Kortholz, 64 J. — Fuhrhalter David Benjamin Reinkowski, 76 J. — T. d. Zimmerges. Robert Steinhöfer, 16 Tg. — S. d. Tischlerges. Josef Taplick, 4 M. — Eigenthümer August Friedrich Strobel, 53 J. — Arbeiter Johann Uhlenberg, 64 J. — Arbeiter Anton Wilke, 54 J. — Arbeiter Karl Ortscheit, 60 J. — Frau Julianna Laura Aßmann, geb. Woywod, 35 J. — Frau Marie Allert, geb. Pohlmann, 43 J. — Frau Marie Tybusseck, geb. Guttschick, 22 J. — Unehel.: 3 S., 1 T.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Frankfurt, 8. Juni. (Abendbörse.) Oesterreichische Creditactien 262 1/4, Franzosen 245 1/2, Lombarden 97 1/8, Ungar. 4% Goldrente 91,50, Russen von 1880 —. Tendenz: fest.

Paris, 8. Juni. (Schlußcourse.) Amortis. 3% Rente 95,85, 3% Rente 95,42 1/2, 4% ungar. Goldrente 92,87 1/2, Franzosen 617,50, Lombarden 242,50, Türken 18,57 1/2, Aegypter 486,87. Tendenz: fest. — Rohzucker loco 88° 34,75, weißer Zucker per Juni 35,62 1/2, per Juli 35,75, per Juli-August 35,75, per Oktbr.-Januar 34,50. — Tendenz: fest.

London, 8. Juni. (Schlußcourse.) Engl. Consols 95 3/8, 4% preuß. Consols 105, 4% Russen von 1889 98 1/2, Türken 18 1/4, ungar. 4% Goldrente 91 1/4, Aegypter 96 1/4. Platz-Discont 2 7/8 %. — Tendenz: fest. — Havannazucker Nr. 12 15, Rübenrohzucker 13 1/4. Tendenz: sehr träge.

Petersburg, 8. Juni. Wechsel auf London 3 M. 84,35, 2. Orientanleihe 100 7/8, 3. Orientanleihe 101 1/4.

Danziger Börse.

Frachtabschlüsse vom 30. Mai bis 6. Juni 1891.

Für Segelschiffe von Danzig nach: Aarhus 11 ₰ per engl. Cubikfuß fichtene flache Sleepers, Randers 22 ₰ per rheinl. Cubikfuß Plançons und Kreuzhölzer, 13 ₰ per engl. Cubikfuß fichtene Sleepers, der Tyne 10 s. 9 d. per Load fichtene Deckdielen, Rouen 15 s. per Load eichene Bretter; Odense 40 ₰ per Ctr. Kleie; Odense 25 ₰ per Ctr. Oelkuchen.

Für Dampfer von Danzig nach: Stettin 2 1/2 ℳ per Tonne, Hamburg 10 ℳ, Kopenhagen 12 1/2 ℳ per 2500 Kilo, Antwerpen 2 s per Quarter Getreide in der Stadt zu laden, Copenhagen 15—16 Pf. per Cubikfuß Langholz, Boston Dock 8 s per Load fichtene Crossings, Hull 10 s per Load fichtene Props, Grimsby 5 s 9 d per Load fichtene Quadratsleepers, Dordrecht 9 s 9 d, Ostende 9 s 6 d per Load eichene Schwellen, Stettin 4 1/2 ℳ per Tonne Kleie, Croisset 21 1/2—22 Frcs. per 2000 Kilo Melasse.

Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Rohzucker.

(Privatbericht von Otto Gerike, Danzig.)

Danzig, 8. Juni. Stimmung: ruhig. Heutiger Werth ist 12,90/13,05 ℳ je nach Qualität Basis 88° Rendem. incl. Sack transito franco Hafenplatz.

Magdeburg, 8. Juni. Mittags. Stimmung: ruhig. Juni 13,22 1/2 ℳ Käufer, Juli 13,30 ℳ do., August 13,40 ℳ do., Sept. 13,10 ℳ do., Oktbr. 12,40 ℳ do., Novbr.-Dezbr. 12,22 1/2 ℳ do.

Nachmittags 6 Uhr. Stimmung: ruhig. Juni 13,22 1/2 ℳ Käufer, Juli 13,32 1/2 ℳ do., August 13,42 1/2 ℳ do., Septbr. 13,10 ℳ do., Oktbr. 12,40 ℳ do., Novbr.-Dezbr. 12,22 1/2 ℳ do.

Danziger Viehhof (Vorstadt Altschottland).

Montag, 8. Juni.

Aufgetrieben waren: 40 Rinder, nach der Hand verkauft, 50 Hammel, ebenfalls nach der Hand verkauft, 143 Landschweine preisten 30—36 ℳ per Ctr. Alles lebend Gewicht. Der Markt wurde mit allem geräumt.

Berliner Viehmarkt.

(Tel. Bericht der „Danziger Zeitung.")

Berlin, 8. Juni. **Rinder:** Es waren zum Verkauf gestellt 3131 Stück. Tendenz: Am Sonnabend sehr lebhaft, da die letzten Fleischmärkte günstig ausgefallen waren, heute ruhig, weil hohe Forderungen gestellt wurden; ziemlich geräumt. Bezahlt wurde für: 1. Qualität 55—58 ℳ, 2. Qualität 51—54 ℳ, 3. Qualität 46—50 ℳ, 4. Qualität 42—45 ℳ per 100 ℔ Fleischgewicht.

Schweine: Es waren zum Verkauf gestellt 8531 Stück, davon 248 dänische Schweine. Tendenz: ruhig, bei höheren Preisen, geräumt. Bezahlt wurde für: 1. Qual. 51—52 ℳ, 2. Qual. 49—50 ℳ, 3. Qual. 47—48 ℳ per 100 ℔ mit 20 % Tara.

Kälber: Es waren zum Verkauf gestellt 2220 Stück. Tendenz: bei ruhigem Handel zu unveränderten Preisen ausverkauft. Bezahlt wurde für: 1. Qualität 59—63 Pf., ausgesuchte darüber, 2. Qual. 54—58 Pf., 3. Qual. 46—53 Pf. per ℔ Fleischgewicht.

Hammel: Es waren zum Verkauf gestellt 21 336 Stück. Tendenz: Gute, feine Waare reichlich vertreten, ruhig, die Preise der Vorwoche wurden nicht erzielt, etwas Ueberstand. Bezahlt wurde für: 1. Qualität 49—51 Pf., beste Lämmer bis 54 Pf., ausgesuchte darüber, 2. Qual. 46—48 Pf. per ℔ Fleischgewicht.

Productenmärkte.

Königsberg, 6. Juni. (Wochenbericht von Portatius u. Grothe.) **Spiritus** setzte in matter Tendenz ein, befestigte sich dann etwas, um zuletzt wieder zu ermatten. Der Preisrückgang beträgt gegen Schluß der Vorwoche etwa 1/2 ℳ Im Terminhandel wurden einige Geschäfte abgeschlossen. Zugeführt wurden vom 30. Mai bis 5. Juni 135 000 Liter, gekündigt 85 000 Liter. Bezahlt wurde loco contingentirt 71 3/4, 72, 72 1/4 ℳ Gd. und Br., nicht contingentirt 51 3/4, 52, 52 1/4, 51 3/4 ℳ und Gd., Frühjahr nicht contingentirt 51 3/4 ℳ Gd., Regulirungspreis 52 1/2 ℳ, Juni nicht contingentirt 51 3/4, 52 ℳ Gd. und Br., nicht contingentirt 52 1/4, 52 1/2 ℳ und Gd., August nicht contingentirt 52 1/2, 52 3/4 ℳ Gd., 53 ℳ Br. — Alles pro 10 000 Liter % ohne Faß.

Breslau, 6. Juni. (Wochenbericht über **Kleesamen.**) Preise nominell. Zu notiren ist per 50 Kilogr. Rothklee 30—35—40—45—50 ℳ, Weißklee 30—40—50—60—70 72 ℳ, Schwedisch Klee 43—53—63—73—76 ℳ, Tannenklee 40—45—48—50 ℳ, Gelbklee 18—20—22 bis 26—28 ℳ, Thymothee 19—24—25—26 ℳ

Butter und Käse.

Berlin, 7. Juni. (Wochen-Bericht von Gebrüder Lehmann u. Co.) Die vergrößerte Zufuhr von zum erheblichen Theil schon reiner Graswaare drückte auf die Preise und gab die Notirung für feine Butter um 3 ℳ, für Landbutter um 5—6 ℳ nach.

Die hiesigen Verkaufspreise sind (alles per 50 Kilogr.): Für feine und feinste Sahnenbutter von Gütern, Milch-Pachtungen und Genossenschaften Ia. 91—93 ℳ, IIa. 88—90 ℳ, IIIa. 83—86 ℳ. — Landbutter: pommersche 77—80 ℳ, Netzbrücher 77—80 ℳ, schlesische 77—80 ℳ, ost- und westpreußische 77—80 ℳ, Tilsiter 77—80 ℳ, Elbinger 77—80 ℳ, bairische Land- — ℳ, polnische 77—80 ℳ, galizische 72—74 ℳ.

Berlin, 7. Juni. (Original-Bericht von Karl Mahlo.) **Käse.** Keine Veränderung. Bezahlt wurde: Für prima Schweizerkäse, echte Waare, vollsaftig und schnittreif 90—98 ℳ, secunda und imitirten 65—80 ℳ, echten Holländer 83—90 ℳ, Limburger in Stücken von 1 3/4 ℔ 42—48 ℳ, Qu.-Backsteinkäse 10—14—18—22 ℳ für 50 Kilogr. frei Berlin. — **Eier.** Bezahlt wurde 2,35—2,65 ℳ per Schock, bei 2 Schock Abzug per Kiste (24 Schock).

Zucker.

Magdeburg, 5. Juni. (Wochenbericht der Aeltesten der Kaufmannschaft.) **Melasse:** Bessere Sorten zur Entzuckerung geeignet 42—43° Bé. (alte Grade) resp. 80—82° Brix ohne Tonne 1,80—2,15 ℳ Desgleichen geringere Sorten, nur zu Brennzwecken passend, 42—43° Bé. (alte Grade) resp. 80—82° Brix ohne Tonne 1,80—2,15 ℳ. **Rohzucker.** Die Tendenz des Marktes war in der mit dem heutigen Tage abgelaufenen Berichtsperiode ununterbrochen ruhig. Die Raffinerien traten nur vereinzelt als Käufer auf und waren dann auch nur bei ermäßigten Forderungen zu Anschaffungen zu bewegen. Die Exporteure waren für Kornzucker wie Nachproducte zu Marktwerthen Nehmer. Die heute notirten Preise zeigen gegen diejenigen des letzten Freitags einen Rückgang von 10—25 Pf. für Basis 92 und von 10 Pf. für Basis 88. Nachproducte blieben ohne Veränderung. Der Wochenumsatz beläuft sich auf ca. 111 000 Ctr. **Raffinirter Zucker.** Bei ruhiger, aber doch fester Haltung des Marktes beschränkte sich das dieswöchentliche Geschäft auf den laufenden Bedarf und sind Veränderungen in den Preisen nicht zu verzeichnen.

Terminpreise abzüglich Steuervergütung: **Rohzucker** I. Product Basis 88 % a. frei auf Speicher Magdeburg: Notizlos. b. frei an Bord Hamburg: Juni 13,30 ℳ bez., 13,32 1/2 ℳ Br., 13,30 ℳ Gd., Juli 13,42 1/2 ℳ Br., 13,40 ℳ Gd., August 13,50 ℳ bez., 13,52 1/2 ℳ Br., 13,47 1/2 ℳ Gd., Septbr. 13,20 ℳ Br., 13,12 1/2 ℳ Gd., Oktober 12,45 ℳ Br., 12,40 ℳ Gd., Oktober-Dezbr. 12,30 ℳ bez., 12,30 ℳ Br., 12,27 1/2 ℳ Gd., Novbr.-Dezember 12,25 ℳ Br., 12,22 1/2 ℳ Gd., Januar-März 12,55 ℳ Br., 12,40 ℳ Gd. Tendenz: Ruhig. Granulirter Zucker. Tendenz: Geschäftslos.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 8 Juni. **Wind:** ONO.
Gesegelt: Kreßmann (SD.) Kroll, Stettin, Güter.
Im Ankommen: 1 Bark.

Fremde.

Hotel du Nord. Baender a. Königsberg, Ingenieur. Lieutenant d. Res. Kreuzberger nebst Gemahlin a. Dorschkehmen, Gutsbesitzer. Frau Rittergutsbesitzer Funck a. Gruppe. Lucas a. Elberfeld, Arnold, Löwenthal, Fränkel, Dierck, Zacharias, Danziger, Blumberg, Beer, Glade, Hollstein, Zernick, Michaelis, Haußmann a. Berlin, Röthel a. Hamburg, Buhrnig a. Osterode a./H., May a. Luttig, Schück a. Breslau, Friedländer aus Marienwerder, Krüger a. Braunschweig, Moral aus Odenbach, Schirmer a. Barmen, Kaufmann a. Bamberg, Spangenberg a. Hanau, Haack a. Königsberg, Bergmann a. Elbing, Berg nebst Gemahlin a. Königsberg, Roman a. London, Rosenzweig a. Reichenbach, Retzlaff a. Hamburg, Kaufleute.

Hotel de Berlin. Gutsche a. Warschau, Chef der Weichselbahn. Matuschewski a. Warschau, Ober-Controleur. Hildebrandt a. Stolp, Buchhändler. Kamphausen a. Stolp, Fleischermeister. Frau Lamm, Frau Niegesch und Frl. Koch a. Stolp. Frau Kämmerer Lössin nebst Frl. Tochter a. Neustettin. Lange aus Königsberg, Director. Haeger aus Marienburg, Rittergutsbesitzer. Salzhuber nebst Gemahlin, Hauptfleisch, Heydemann a. Stolp, Hausdorf a. Berlin, Knoche a. Berlin, Bergas a. Berlin, Lischke a. Berlin, Worseck a. Görlitz, Bornholz u. Rößler a. Königsberg, Erichson a. Dresden, Werner a. Kassel, Forell a. Breslau, Vogel a. Lahr, Pauls a. Berlin, Stockvis a. Berlin, Kleinschmidt a. Leipzig, Kaufleute.

Hotel Englisches Haus. Gottwald nebst Sohn aus Memel, Oberstlieutenant. Vorster aus Eydtkuhnen, Rittergutsbesitzer. Müller a. Hagen, Director. Dr. Bruski a. Carthaus, Arzt. Schulz a. Hamburg, Ingenieur. Schäffer a. Paris, Ebbinghaus a. Elbing, Wolf aus Dresden, Herwig a. Frankfurt a. M., Zielke a. Berlin, Oehlert a. Berlin, Scheyer a. Berlin, Pietsch a. Königstein a./E., Staeker a. Chemnitz, Weist a. Plauen, Zobel a. Essen a./R., Lehmann a. Grüneberg, Piepjohn aus Newyork, Kaufleute.

Walters Hotel. Generalmajor v. Werder a. Berlin, Brigade-Commandeur. Prem.-Lieutenant Hoffmann a. Berlin, Adjutant. Frau Amtsrath Gerschow nebst Frl. Tochter a. Rathstube. Frl. L. v. Kleist aus Rheinfeld. Frl. Emma Wünsche a. Rheinfeld. v. Besser aus Schwetz, Hauptmann. du Bois a. Dalwin, Rittergutsbesitzer. Frau v. Prittwitz-Gaffron a. Braunsberg. Loosen a. Köln a./R., Avantageur. Kreyher aus Goldap, Lieutenant. Mellien a. Berlin, Referendar. Frau Baurath Bobrick nebst Frl. Tochter a. Colberg. Dr. Arbeit a. Marienburg, prakt. Arzt. Obuch nebst Gemahlin a. Mewe, Bankdirector. Dr. v. Tempski a. Schöneck in Westpr. Frau Justizrath Beer aus Königsberg. Baas a. Berlin, Bosse a. Berlin, Münch a. Crefeld, Dröge a. Berlin, Maas a. Frankfurt a. M., Schwarz a. Hamburg, Jahn a. Chemnitz, Menzel a. Leipzig, Bohm aus Landsberg a./W., Jacobsohn a. Berlin, Löbel a. Liegnitz, Kraft a. Wurzen, Jantzen a. Berlin, Kaufleute.

Hotel drei Mohren. Rohde a. Königsberg, Bau-Inspector. Celonek nebst Familie a. Witten a./R., Ingenieur. Munte nebst Gemahlin a. Stolp, Abramowski, Gülzner, Hirschberg, Sandelowitz, Pariser, Krips und Kagall a. Berlin, Schneidewind a. Pirmassens, Fraustädter a. Hamburg, Kauffmann a. Pr. Stargard, Funk a. Stettin, Seyring a. Arnstadt, Artelt a. Peterswaldau, John a. Braunschweig, Kaufleute.

Hotel de Thorn. Terletzki a. Elbing, Orgelbaumeister. Frl. Oberfeld a. Lappin, Lieutenant Philipsen aus Stüblau, Gutsbesitzer. Frl. v. Kayrenberg aus Görlitz, Rentiere. Müller a. Stettin, Ruland a. Crefeld, Saphir a. Woldenberg, Wennhacke a. Ruhla, Fernum a. Berlin, Bertog a. Halberstadt, v. Rebern a. Hamburg, Wilhelmi a. Lautz, Matern a. Berlin, Sandroff a. Leipzig, Kreßner a. Stettin, Hübner a. Stolp, Grohe nebst Gemahlin a. Stolp, Kaufleute.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: Otto Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Gessler's echter Altvater.

Ueberall zu haben. — Alleinige Fabrikation: **Siegfried Gessler, Liqueurfabrik, Jägerndorf** (Oesterreich). (8214

Die Originalflasche von obigem Altvater à M 2,50 zu haben in dem Delicatessen-Magazin von J. M. Kutschke, Langgasse.

Heute wurde uns ein Knabe geboren.

Danzig, den 8. Juni 1891.

Rechtsanwalt Sternberg und Frau. (1146

Statt jeder besonderen Meldung.

Allen Verwandten und Freunden die traurige Mittheilung, daß am 6. d. M., Nachts 12 Uhr, meine innigst geliebte Frau, unsere herzensgute Mutter, Schwester und Tante, Frau

Bertha Grünbaum,

geb. Lichtenstein,

aus Riesenburg, in Berlin sanft entschlafen ist. (1138

Die Beerdigung findet am Dienstag, Nachmittags 3½ Uhr, in Riesenburg statt.

Die tief trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung des Steuererhebers **Herrmann Klebb** findet am Dienstag, Nachmittags 4 Uhr, von der Leichenhalle des alten St. Marien-Kirchhofes nach dem St. Katharinen-Kirchhofe statt.

Bekanntmachung.

In unserem Prokurenregister ist heute sub Nr. 456 die Prokura des **Philipp Braune** für die Firma **Herm. Rothwanger** in Danzig (Nr. 951 des Firmenregisters) gelöscht.

Ferner ist ebenfalls heute in dasselbe Register sub Nr. 826 die Prokura des **Carl Richard Hein** in Danzig für die erwähnte Firma eingetragen. (1057

Danzig, den 5. Juni 1891.

Königliches Amtsgericht X.

Verdingung.

Im Wege des öffentlichen Angebots soll die Ausführung der Erd-, Böschungs- u. Planirungsarbeiten, die Herstellung der Brücken und Durchlässe, die Lieferung und Zubereitung sämmtl. Materialien, die Anfertigung der Steinbahn, bezw. des Pflasters und des Sommerwegs, die Anlieferung der Stations-, Grenz-, Schutz- ꝛc. Steine zum Bau

1. einer Chaussee von Putzig nach Polzin, 2744 m lang, und
2. einer Verbindungsstraße zwischen der Oxhöfter- und der Putziger Kämpe durch das Brück'sche Bruch, 5400 m lang

vergeben werden.

Die Gebote sind für jede Straße gesondert abzugeben, doch kann auch ein drittes Gebot für die gemeinschaftliche Uebernahme beider Straßen abgegeben werden.

Die Offerten sind portofrei, versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen bis zum Termin, welcher auf

Mittwoch, den 15. Juli d. J.,

Mittags 12 Uhr,

im Kreishause zu Putzig anberaumt ist, einzureichen, an welchem Tage in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter die Eröffnung der Angebote stattfindet.

Die Zeichnungen, Kostenanschläge und Bedingungen liegen im Geschäftszimmer des Unterzeichneten zur Einsicht aus, auch können die letzteren gegen Einsendung von 5 M von da bezogen werden.

Zuschlagsfrist vier Wochen.

Neustadt, Westpr., den 21. Mai 1891.

Der Kreisbaumeister.

Hahn. (9985

Verdingung.

Die Herstellung von 2 Beamtenhäusern für je 4 Familien nebst Stall- und Abort-Gebäude auf dem Bahnhofe Dirschau, einschließlich Materiallieferung, soll verdungen werden. Die Bedingungen und Zeichnungen liegen im Dienstgebäude der Unterzeichneten Bahnhofstr. Nr. 1 hierselbst zur Einsicht offen. Abdruck der Bedingungen und des Angebotformulars werden nur an leistungsfähige Unternehmer verabfolgt und zwar gegen postfreie Einsendung von 1,50 M. Angebote sind mit der Aufschrift „Beamtenhäuser Dirschau" bis zum

13. Juni d. Js.,

an welchem Tage **Vormittags 11 Uhr** die Eröffnung derselben erfolgen wird, an die Unterzeichnete postfrei einzusenden. 1001

Dirschau, den 3. Juni 1891.

Die Eisenbahn-Bauinspection.

Bekanntmachung.

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß vom 1. April cr. ab das Schulgeld in der Vorschule der lateinlosen Bürgerschule zu St. Petri für einheimische Schüler 6 M und für auswärtige Schüler 7,50 M beträgt. (1100

Danzig, den 6. Juni 1891.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zur Verhandlung über folgende Gegenstände:

1. Abänderung des § 9 des Vereins-Statuts,
2. Mittheilungen über verschiedene den Verein betreffende Gegenstände

habe ich eine Generalversammlung des Vereins zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger für den Kreis Danziger Niederung auf

Freitag, den 19. Juni 1891,

Mittags 1 Uhr,

im Sitzungssaale des Kreishauses hierselbst — Sandgrube Nr. 24, eine Treppe hoch — anberaumt und lade zu derselben die Vereins-Mitglieder unter dem Bemerken hierdurch ergebenst ein, daß die Versammlung ohne Rücksicht auf die Zahl der Erschienenen beschlußfähig ist. (1102

Danzig, den 4. Juni 1891.

Der Vorsitzende

des Vorstandes des Vereins zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger für den Kreis Danziger Niederung.

von Gramatzki,

Landrath.

Wormser Dombau-Lotterie.

Ziehung bestimmt 16.—18. Juni cr.

Nur baare Geldgewinne: **M. 75,000, 30,000, 10,000 etc.**

Originallose à M. 3. — Porto und Liste 30 Pfg.

½ Antheile à M. 1,75.

¼ Antheile à M. 1,—

(9881

D. Lewin, Berlin C., Spandauerbrücke 16.

Auction

im

städtischen Leihamt,

Wallplatz 14,

Mittwoch, 10. Juni d. Js.,

Vorm. von 9 Uhr ab

mit Gold und Silbersachen, Juwelen, Uhren u. s. w.

Danzig, den 25. März 1891.

Der Magistrat.

Leihamts-Curatorium.

Dampfer Wanda, Capt. Joh. Goetz, ladet bis Mittwoch Abend in der Stadt und Donnerstag früh in Neufahrwasser nach

Dirschau,
Mewe,
Kurzebrack,
Neuenburg,
Graudenz.

Güterzuweisung erbitten (6911

Gebr. Harder.

Auf Anregung der landwirthschaftlichen Vereine Langenau und Hohenstein findet im Monat August cr. an einem noch näher zu bestimmenden Tage auf der Feldmark des Herrn **E. Ohl-Rosenberg** ein

Concurrenzarbeiten

mit

Garbebindemähmaschinen

statt.

Fabrikanten, die ihre Maschinen an diesem Concurrenzarbeiten theilnehmen lassen wollen, werden hierzu mit dem Bemerken eingeladen, daß der Hin- und Rücktransport der Maschinen von der Bahnstation Hohenstein Westpreußen bis zum Probefelde frei erfolgt.

Anmeldungen nimmt entgegen **der Vorstand des landwirthsch. Vereins Langenau.** (1084

Ostdeutsches

Eisenbahn-Coursbuch,

herausgegeben von der Königlichen Eisenbahn-Direction zu Bromberg

vom 1. Juni 1891.

Preis 50 ₰.

Danziger

Taschen-Coursbuch,

Sommer 1891.

Preis 15 ₰.

Fahrpläne auf Carton

à 10 ₰

empfiehlt

Danzig. **A. W. Kafemann.**

Specialarzt Dr. med. Meyer

heilt alle Arten von äußeren, Unterleibs-, Frauen- u. Hautkrankheiten jeder Art, selbst in den hartnäckigsten Fällen, gründlich und schnell; wohnhaft seit vielen Jahren nur Leipzigerstraße 91, Berlin, von 10 bis 2 Vorm., 4 bis 6 Nachm. Auswärts mit gleichem Erfolge brieflich. (Auch Sonntags.)

Kein Schweißfuß mehr!

Unter Garantie zu heilen ohne nachtheil. Folgen. Man verl. Brochure gr. u. franco. **O. Tietze, Namslau.**

Das hochinteressante Buch:

Geheime Winke

für Mädchen und Frauen in allen discreten Angelegenheiten (Period. Störung etc.) von ein. erfahr. amerik. Frauen-Arzte versendet discret Helmsen's Verlags - Anstalt, Friedenau-Berlin. (123

Crême Ninon,

Puder Ninon,

unentbehrlich f. die Haut, machen dieselbe geschmeidig, blendend weiß und fleckenrein.

Alleinige Niederlage bei Herrn Friseur **Emil Klötzki**, Danzig, Melzergasse 37. (1085

Schweizer Käse,

auch andere Käsesorten,

Butter

in allen Qualitäten kaufen **jeden Posten zu höchsten Preisen gegen sofortige Casse** und erbitten Offerten

F. Scharsich & Co.,

Berlin NW., **Lübeckerstr. 48.**

Butter- und Käse-Groß-Handlung.

Fernsprecher: Amt III, Nr. 1489.

Hypothekencapitalien

à 4 % offerirt (953

Krosch, Röpergasse 6.

Dr. Spranger'sche Heilsalbe

heilt gründlich veraltete Beinschäden, knochenfraßartig. Wunden, böse Finger, erfrorene Glieder, Wurm ꝛc. Zieht jedes Geschwür ohne zu schneiden schmerzlos auf. Bei Husten, Halsschmerz, Quetsch. sofort Linderung Näh. d. Gebrauchsanweisung Zu haben in den Apotheken. In Danzig echt nur in der Raths-Apotheke, Langenmarkt 39, Elephanten-Apotheke, Breitgasse 15, u. in den Apotheken: Breitgasse 97, Langgarten 106, Langgasse 72 à Schachtel 50 ₰.

Neue Sendung

Herren-Cravatten,

große Auswahl, billige Preise, empfiehlt

H. Liedtke,

Langgasse 26. (977

Fahrrad-Fabrik H. W. Schladitz, Dresden, vormals Schladitz und Bernhardt,

empfiehlt ihre vorzüglichen, aus bestem Material gearbeitet. Fahrräder. Garantie für gute und solide Arbeit geleistet. Preisverzeichniß gegen 10 ₰-Marke. **Vertreter gesucht.** (6238

Hygienische Bibliothek.

1. Baer, Hygiene der Syphilis.
2. Birnbaum, Heilm. der Tuberkulose.
3. Birnbaum, Die Kur d. Pfarrer Kneipp.
4. Eleven, Die Haarkur.
5. Eleven, Die Verjüngungskur
6. Dornblüth, Hygiene der geistig. Arbeit.
7. Gelsen, Hygiene der Flitterwochen.
8. Georg, Sociale Hygiene.
9. Hübner, Hygiene d. Geisteskrankheiten
10. Irus, Hyg. der modernen Gesellschaft.
11. Kordig, Hygiene der Keuschheit.
12. Meyer, Hygiene der kinderlosen Ehe.
13. Mitell, Hyg. d. ersten Lebensjahres.

Jeder Band einzeln käuflich für Mk. 2,—.

Kataloge üb. medizinische Schriften gratis.

Hermann Schmidt, Buchhandlung Berlin SW. 61, Plan-Ufer 26.

Tapeten-Fabrik

Leopold Spatzier,

Königsberg i. Pr.,

von 10 ₰ per Rolle an.

Muster franco.

Rauh's Regensburger

Malzkaffee.

Persönlich empf. d. H. Pfarrer S. Kneipp. Hergestellt u. amtl. Contr. à ℔ 50 ₰. **Alois Kirchner**, Poggenpfuhl, **B. L. v. Kolkow**, Weidengasse 32, **W. Machwitz**, Heilige Geistgasse Nr. 4.

Danziger Dampf-Wasch-Anstalt,

Karpfenseigen 2,

übernimmt Reinigung sämmtlicher Bett-, Leib-, Tisch- und Hotel-Wäsche aller Art, sowie Militair-Wäsche. Prompte reelle Bedienung und sorgfältige Behandlung. (1111

Feldeisenbahnen,

Stahlschienen, Radsätze, Lowries ꝛc.

empfehlen

Hodam & Ressler,

Danzig, Grüne Thorbrücke.

---

3 Kohlensäurebierapparate,

neu, nur zur Elbinger Ausstellung ausgeheuert gewesen, billig z. verk. **Hopf**, Matzkauschegasse 10. (1106

Eis. Geldschrank billig zu verk. Hopf, Matzkauschegasse 10.

Buchhandlungsreisende

für den Vertrieb größerer populärer Werke gegen Teilzahl. gesucht. Zuverlässigen, gewandten Herren höchste Provision, große Vorteile. Die Firma acquirirt im Interesse ihrer Reisenden nicht direkt im Publikum.

Guittienne & Cie., Köln a. Rhein.

Ein mit der Destillation vollständig vertrauter junger Mann und mit hiesiger Kundschaft bekannt, wird per 1. Juli cr. gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüch. u. Angabe früh. Thätigk. u. 1151 i. d. Exp. d. Zeitung erb.

Umsonst Versorgt wird jed. Stellensuchende sofort m. gut. Stelle. Verlangen Sie d. Liste d. Offenen Stellen. **General-Stellen-Anzeiger Berlin 12.**

Deutsche Militair-Dienst-Versicherungs-Anstalt

in **Hannover**. Nur Knaben unter 12 Jahren finden Aufnahme. Versicherung in den ersten Lebensjahren am vortheilhaftesten. Von 1878 bis Ende 1890 wurden versichert **169 000 Knaben mit 190 000 000 Mk.** Eine so große Betheiligung hat nie ein Deutsches Versicherungs-Institut gefunden. — Prospecte ꝛc. versenden kostenfrei die Direction und die Vertreter. (6791

Nächsten Sonnabend Ziehung.

Einsatz für 2 Ziehungen Mark **1**

Weimar-Lotterie 1891 in 2 Ziehungen.

6700 Gewinne i. w. v. **200,000** Mk.

Hauptgew. w. 50,000, 20,000, 10,000 Mk. u. s. w.

Nächste Ziehung vom 13.—15. Juni d. J.

Loose à **1** Mk., für beide Ziehungen gültig,

allerorts zu haben und zu beziehen durch den Vorstand der Ständigen Ausstellung, Weimar.

1 Mark kostet das Loos für 2 Ziehungen.

Man verlange überall

CHOCOLAT MENIER

Chocolat Menier à Pfund 1 M 60 ₰ empfiehlt **J. M. Kutschke**, Langgasse.

Wormser Geld-Lotterie.

Ziehung bestimmt 16. Juni cr.

Hauptgewinn 75000 Mark baar.

Originalloose à 3 M. Porto und Liste 30 ₰. (9880

J. Eisenhardt,

Berlin C., Kaiser-Wilhelmstrasse 49.

---

184. Königl. Preuß. Klassen-Lotterie.

Haupt- und Schlußziehung 16. Juni bis 4. Juli.

Haupttreffer 600 000 Mark.

Antheil-Loose 1/1 224, 1/2 112, 1/4 56, 1/8 28, 1/10 24, 1/16 14, 1/20 12, 1/32 7, 1/40 6, 1/64 4 M. Sortirt 10/64 40, 10/40 60, 10/32 70, 10/20 120, 10/16 140, 10/10 240, 10/8 280 M. **Wormser Dombau Geldlotterie**, Zieh. 15. Juni, Loos 3 M, 1/2 1¾ M, 1/4 1 M, 1 Anth. an 100 Nummern 5 M, 10 Anth. an 1000 Nummern 50 M. Preuß. Liste u. Porto 60 ₰, Wormser Liste u. Porto 30 ₰ empfiehlt

Berlin W., Friedrichstraße 79, **August Fuhse,** Köln (Rhein), Hohestraße 137.

Telegr.-Adresse: Fuhsebank Berlin. Fuhsebank Köln.

Königl. Preuß. 184. Staats-Lotterie.

Hauptziehung am 16. Juni bis 4. Juli, tägl. 4000 Gewinne.

Original-Loose ohne jede Bedingung 1/1 M 250, 1/2 M 125, 1/4 M 62, 1/8 M 32.

Original-Loose mit Bedingung der Rückgabe nach beendet. Zieh. resp. nach Gewinnempfang. 1/1 M 220, 1/2 M 110, 1/4 M 55, 1/8 M 27,50.

Antheile: 1/8 M 27,50, 1/16 M 14, 1/32 M 7, 1/64 M 3,50.

Porto und Liste 75 ₰, Gewinnauszahlung planmäßig.

Siegfried Wollstein, Bankgeschäft, Berlin W., Leipzigerstr. 86.

Wormser Dombau-Lotterie.

Nur baares Geld.

Hauptgewinne Mark 75 000, 30 000, 10 000 u. s. w.

5436 Gewinne mit Mark 225 000.

Ziehung 16. Juni 1891 und folgende Tage.

Loose à 3 M (Porto und Liste 30 ₰) Partieen mit Rabatt, empfiehlt

B. J. Dussault, Köln.

Börsen-Speculation

mit beschränktem Risico.

Prämien-Geschäfte sind die sicherste und solideste Speculation, da der Verlust stets auf den geringen Einsatz beschränkt, der Gewinn dagegen unbegrenzt ist.

Prospecte und Börsenberichte sendet auf Verlangen gratis und franco

Eduard Perl, Bankgeschäft, Berlin C., Kaiser Wilhelmstr. 4.

Für Damen:

Kopfwaschen mit Douche.

Es ist Niemand im Stande, sich den Kopf selbst ohne große Mühe gründlich zu reinigen; das Ausgehen der Haare wird dadurch beseitigt und wird das Haar nach dem Waschen **sofort vollständig** trocken.

Nur allein bei

Emil Klötzky,

Melzerg. 37.

NB. Sämmtliche Haararbeiten werden billig angefertigt; unmoderne werden umgearbeitet und modernisirt.

Zum Schutze gegen irreführende Nachahmung.

Alle Freunde und Consumenten echter Hunyadi János Quelle werden gebeten, in den Depôts stets ausdrücklich

Saxlehner's Bitterwasser

zu verlangen und darauf zu sehen, ob Etiquette und Kork die Firma **„Andreas Saxlehner"** tragen.

Vorzüge nach Gutachten ärztlicher Autoritäten:

Prompte, angenehme, zuverlässige Wirkung. Leicht und ausdauernd vertragen. Milder Geschmack. Gleichmässiger, nachhaltiger Effect. Geringe Dosis.

Salzbrunner Oberbrunnen

Als alkalische Quelle ersten Ranges bereits seit 1601 erfolgreich verordnet. Brunnenschriften und Analysen gratis und franco durch

Versand der Fürstlichen Mineralwasser von Ober-Salzbrunn

Furbach & Strieboll, Salzbrunn i./Schl.

Niederlagen in allen Apotheken und Mineralwasser-Handlungen.

Aepfelwein,

beste Qualität, glanzhell, pro Liter 25 Pfg. und billiger, versendet unter Nachnahme (6768 **E. Fritz** in Hochheim am Main.

Wer 1 heizb. Badestuhl hat, k. tägl. warm bad. Beschreib. gratis. L. Weyl, Fabr. Berlin, Mauerstr. 11.

Eine sehr umfangreiche Destillation und Liqueurfabrik mit ca. 550 festen Kunden und einem nachweislichen Jahresumsatz von M 400000 ist unter günstigen Bedingungen theilungshalber zu verkaufen. Das Geschäft befindet sich in sehr guter Handelsgegend und in einer größeren Provinzialstadt.

Offerten nimmt die Expedition dieser Zeitung unter Nr. 923 entgegen.

Verhältnisse halber bin ich willens mein

Grundstück

bei Graudenz, an Chaussee und Bahn, sehr reizend u. romantisch, gleich einer Villa, mit neuen gr. massiven Gebäuden, ca. 75 Mrg. Land incl. 22 M., sch. 2- u. 3-schnitt. Wiesen und 10 Morgen Hochwald, billig mit jed. belieb. Anzahlung von 3000 M ab, zu verk., auch auf ein Haus in oder bei Danzig zu tauschen. (1067

C. Andres,

Boßwinkel bei Graudenz.

Ein Hotel ersten Ranges

ist Familienverhältnisse halber zum 1. Oktober d. J. mit einer Anzahlung von 25- bis 30 000 M käuflich zu übernehmen.

Adressen sub 1120 in der Exped. dieser Ztg. erbeten.

Eine i. best. Betriebe befindliche

Maschinenfabrik

nebst

Eisengießerei

ist wegen Todesfalls u. günstigen Bedingungen sofort **zu verkaufen.** Näheres durch **O. Stützke**, Lauenburg i. Pomm. (129

Eine sehr gut erhaltene

Doppelkalesche

(Kutsche) steht bei mir billig zum Verkauf. (1095

W. Pegelow,

Steinkohlen- u. Holzhandlung, Lagerplatz: Steindamm 35. Comtoir: Steindamm 33.

Zeitungs-Makulatur kauft jeden Posten **H. Cohn**, Fischmarkt 12, in der Heringshandlung.

Ein verstellbares

Doppelpult

mit eisernem Untergestell f. Kinder v. 7—16 J. ist bill. zu verkaufen Milchkannengasse 27ᴵᴵ. (1132

Lotterieantheil.

F. d. Selbstkostenpreis v. 21 M ist die Hälfte v. ¼ Loos abzugeb. Adr. u. 1137 i. d. Exp. d. Ztg. erb.

Reiche Heirath.

Waise, 21 J., mit 550 000 Mk. wünscht einen lieben Mann, wenn auch ohne Vermögen. Anonym u. Vermittler verbeten. B. W. postl. Charlottenburg. (998

Heirath! Umsonst u. discret kann sich jede Dame glänzend verheirathen durch **General-Anzeiger Berlin 12.** Für Herren 20 Pf. Porto.

Heirath. Junges Mädchen, 19 J., gänzlich unabhängig, mit 150 000 M, später noch 80 000, wünscht Heirath mit e. solid. Mann. Vermög. nicht nöth. (Discr.) Ihr. lieb. Brief erb. M. S. lagd. **Martinikenfelde b. Berlin.**

Heiratsvorschläge von 50,000 bis 3 Millionen Mk. erhalten Damen u. Herren umsonst u. discret. Fordern Sie Prospect gratis. Adresse: **Familien-Journal, Berlin-Westend.**

Auf eine größere Fabrik wird zur ersten Stelle eine Hypothek von 80 000 M bei gutem Zinssatz gesucht. Gerichtlicher Taxwerth 210 000 M. Das Darlehn ist bisher von einer staatlichen Kasse gewährt worden.

Angebote werden unter Nr. 7399 an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Cautions-

bedürftige wollen sich wenden an die

Fides Erste deutsche Cautions-Vers.-Anst. in Mannheim.

Für ein großes Leinen- und Manufactur-Waaren-Geschäft in Königsberg i. Pr. werden zwei tüchtige

Verkäufer

gesucht.

Gefl. Offerten unt. M. K. 426 erbeten an **Rudolf Mosse, Königsberg i. Pr.**

Ein älteres junges Mädchen, 29 Jahre, elternlos, Tochter eines Gerichtssecretärs, in Küche, sämmtl. Haus- u. Handarbeiten durchaus perfect, wünscht e. Stell. als Stütze der Hausfrau oder zur selbständigen Führung eines Haushaltes.

Adressen unter 1136 in der Exp. dieser Zeitung erbeten.

Ein Speicher mit Hof,

Speicherinsel, ist sofort zu vermiethen, auch ist das Grundstück billig zu verk. Töpfergasse 29, part.

Da die Bade-Saison mit dem 15. Juni eröffnet wird, so finden Cur- und Badegäste, wie auch die Knaben der Ferien-Colonie freundliche Aufnahme im Ostsee-Bad Freienhuben per Schiewenhorst bei (987

C. Böttcher.

Auf dem zu Zoppot gehörigen Gute Carlikau sind möblirte Wohnungen zu vermiethen.

Fleischergasse 60 a 1 Treppe

ist umständehalber eine Wohnung von 3 Zimmern und Zubehör sogleich oder vom 1. Juli cr. zu vermieth. Näh. eine Treppe links.

In Zoppot, Rickertstr.,

Villa Richter,

ist vom 15. Juni ab eine Sommerwohnung: 3 Zimmer, Veranda, Kammer, auch Küche ꝛc. zu vermiethen. Näh. 2. Etage links.

Heilige Geistgasse 100 sind 2 elegant möbl. Zimmer u. Entr. an 1—2 Herren sof. zu verm.

Hochelegante Wohnung,

4 Zimmer, Küche, Mädchenstube, sämmtl. Zubeh. per 1. Juli resp. 1. Okt. z. verm. N. Weidengasse 20

Langenmarkt Nr. 7,

gegenüber der Börse, ist ein Comtoir zu vermiethen. Näheres Brodbänkengasse 12, 1 Treppe, im Bureau. (1130

Eine Stube nebst Zubehör wird von einer alten Dame in einem anständigen Hause zu miethen gesucht.

Offerten nebst Preisangabe u. Nr. 972 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

In Zoppot, Rickertstr.,

Villa Richter,

ist wegen Versetzung des bisherigen Abmiethers die 1. Etage, 5 Zimmer ꝛc. vom 1. Oktbr. event. früher als Jahreswohnung zu vermieth.

Verein der Ostpreußen.

Heute Dienstag:

Rendezvous im Park des Schützenhauses.

Der Vorstand.

Verein für Handlungs-Commis von **1858** in Hamburg,

Bezirksverein Danzig.

Der Bezirksverein Neufahrwasser feiert Sonntag, den 21. Juni cr. sein Stiftungsfest und ladet alle hiesigen Mitglieder zu einer

Dampferfahrt

mit Musik nach Hela und Zoppot

ein. Abfahrt 2 Uhr von Neufahrwasser, Hotel „Drei Provinzen". Fahrkarten zur Dampferfahrt incl. Getränke für Mitglieder à M 1,75, für Gäste M 2 sind bis zum 14. Juni zu haben bei **T. Claassen**, Langgasse 13.

Tivoli-Garten.

Letzte Woche.

Albert Sémada's Leipziger Sänger.

Anfang 8 Uhr. Eintritt 50 ₰. Billets à 40 ₰ b. Martens, Hohes Thor, und Stobbe, Poststr. 1.

Bons noch giltig.

Morgen:

V. Großes Sommerfest.

Preistaxiren.
Preisräthsel.
Preisrebus.
Blumenspenden.
Geschenkvertheilung ꝛc.

---

15. Juni Schluß.

Eden-Theater.

Dienstag, Abends 8 Uhr:

Elite-Vorstellung.

Nie dagewesener Erfolg des gegenwärtigen Programms Die Zauber- und Wunderwelt. (Neue Darstellungen.) Die Androiden, künstlich belebte und sprechende Menschen Signor Carro, König aller Bauchredner. Excursionen um die Erde. Satanella, das Geistercabinet. Träumen und Erwachen. Aufführung der Geister- und Gespenster-Erscheinungen.

Eine

Schreckensnacht

in den Catacomben von Rom.

Mittwoch 2 Vorstellungen. Nachm. 4 Uhr Halbe Preise. (1090

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.